

Ruder-Klub „Normannia“ e.V. Braunschweig

Klubnachrichten

Jahrbuch 2019





Impressum

Herausgeber:
Ruder-Klub „Normannia“ e.V.

Redaktion & Satz:
Jos van der Grinten, Jorita Krieger, Kerstin Arndt und Ralf Heinrich.

Mitarbeit:
Nicole Sienkamp und der Vorstand

Fotos:
Privatfotos der Vereinsmitglieder, wenn nicht anders angegeben

Layout:
Basiert auf Design von Sebastian Schollmeyer

Druck:
P & P Printmanagement, Bgm.-Kempff - Str. 2, 96170 Trabelsdorf

Anschrift:
Ruder-Klub „Normannia“ e.V.
Maschplatz 15
38114 Braunschweig
info@rk-normannia.de
www.rk-normannia.de

Titelfoto:
Impressionen vom „Elfstedenroei-marathon“ in Friesland, siehe auch Bericht ab Seite 23. Das vordere Boot im Bild wird von Nicole gesteuert.
Foto: Ruderriege Schaumburgia

Anrudern 2020

Einladung zum Saisonauftakt

Liebe Klubmitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde des Rudersports,
hiermit lade ich alle zu unserem Anrudern im Stadtbootshaus ein:

Sonntag, 19. April 2020 um 11:00 Uhr

Programm:

- Begrüßung
- Ehrung langjähriger Klubmitglieder
- Ehrung der Kilometermeister
- Vorstellung der Trainingsrunderer 2020
- Bootstaufe
- Ablegen der Boote für die Auffahrt

Ab 13 Uhr bietet die Kantine Mittagessen an. Am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen, wofür wir um Spenden bitten.

Carl Stoewahse / Vorsitzender



Lucas und Felix bereiten sich auf das Anrudern 2019 mit dem neuen Boot „Nereus“ vor.
Foto: Brix von Lacroix

Auf ein Wort

Liebe Normanninnen und Normannen,

beim Schreiben dieser Zeilen erinnere ich mich an die Neujahrsansprache eines ehemaligen Bundeskanzlers: man könnte auch die vom letzten Jahr nehmen und es fiel kaum auf.

Das ist aber nicht ganz so. Nachdem wir letztes Jahr das kulinarische Interesse der Autorinnen und Autoren auf Regatten und Wanderfahrten gewürdigt haben, wird in dieser Ausgabe deutlich weniger über das Essen berichtet. Das muss wohl daran liegen, dass unsere Kantine im Stadtbootshaus renoviert wurde. Vorher machte sich aber erst einmal wieder der Zahn der Zeit in Form einer verstopften Abwasserleitung bemerkbar und später auch noch am Abfluss der Damendusche. Hier bahnt sich eine Baustelle an, die uns in den kommenden Jahren beschäftigen wird.

Um unser Bootshaus in Thune kümmern sich viele helfende Hände durch kleinere Reparaturen und Arbeiten. Stolperfallen wurden beseitigt, endlich ein Lüfter in der Dusche eingebaut, und die Jugendabteilung hat den Kraftraum renoviert und in neue Hanteln investiert.

Der alten Bootshalle in der Stadt geben ein frischer Anstrich und neue Bootslager ein anderes Gesicht und seit kurzem auch Heizkörper mehr Wärme. Damit kann diese Halle im Winter jetzt besser für das Kindertraining und zum Ergorudern genutzt werden.

Den vielen, die den Ruderbetrieb als Trainer und Betreuer aufrechterhalten, die sich um Haus und Hof kümmern, im Kantinesteam für unser Wohlbefinden sorgen oder den Klub durch Spenden unterstützen, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken.

Leider mussten wir 2019 den Tod unserer langjährigen Vorsitzenden Inge Krüger beklagen und auch von Jochen Saul, der mehr als 60 Jahre am Vereinsleben teilnahm.



Carl Stoewahse (Vorsitzender), Martin Habeck (Schatzmeister) und Frank von Lacroix (sportlicher Leiter)

Draußen gerudert wurde im letzten Jahr auch. Mit nicht ganz 90.000 km etwas weniger als in den Vorjahren, aber es sind mit ungefähr 180 Namen auf der Kilometerliste fast drei Viertel unserer Mitglieder aktiv auf dem Wasser gewesen, und 28 Ruderinnen und Ruderer haben über 1.000 km zurückgelegt. Manche etwas gemächlicher und die Landschaft genießend, andere waren etwas schneller unterwegs. Adrian und Henri schafften bei der Deutschen Jugendmeisterschaft den Sprung auf das Treppchen.

Zum Anrudern am 19. April können wir uns auf die Taufe eines Zweiers für das Kinderrudern und eines Skiffs freuen.

Über die vielen Wanderfahrten und Regatten wird auf den kommenden fast 80 Seiten berichtet, die die Redaktionsteam (Jorita, Jos, Kerstin und Ralf) in bewährter Manier zusammengetragen hat.

Wir wünschen euch viel Spaß bei der Lektüre.

Mit rudersportlichen Grüßen

Carl Stoewahse, Frank von Lacroix, Martin Habeck

Redaktionelles

Bevor wir zum neuen Jahrbuch kommen, möchten wir uns zunächst für die von euch ausgedrückte Wertschätzung für die letzte Ausgabe bedanken. Darüber haben wir uns sehr gefreut! Doch jetzt liegt das Jahrbuch 2019 vor euch. Der Aufbau der Klubnachrichten ist ähnlich wie in den Vorjahren, jedoch findet ihr dieses Jahr in mehreren Artikeln Infokästen mit zusätzlichen Informationen. Den ersten Infokasten findet ihr bereits auf dieser Seite. Hier wird erläutert, auf welchen Wegen ihr eure Beiträge an die Redaktion leiten könnt. Wie jedes Jahr freuen wir uns sehr auf eure Beiträge in Form von Texten, Bildern und Statistiken!

Als Redaktion sind wir natürlich an einer Weiterentwicklung der Klubnachrichten interessiert. Wenn ihr diesbezüglich Anregungen und Verbesserungsvorschläge habt, lasst es uns wissen.

Bereitstellung von Beiträgen

Ihr könnt eure Berichte als unformatierten Text bereitstellen (bevorzugt im Word-Format). Sendet uns ausgewählte Bilder bitte unbedingt separat vom Text, in möglichst hoher Auflösung. Wenn es viele Bilder sind, dann führt diese bitte zunächst zu einem „Zip“- oder „7z“-Archiv zusammen. Eure Dateien könnt ihr in unsere „Redaktions-Dropbox“ über folgenden Link hochladen:

<https://tinyurl.com/ybgl47v7>. Wenn ihr auf den Link klickt, öffnet sich ein Fenster, über das ihr die hochzuladenden Dateien auswählen könnt. Bitte nutzt Dateinamen, über die wir den Urheber den Bildern und Berichten zuordnen können, z.B. „Wanderfahrt-Werder-Max-Mustermann.docx“.

Natürlich können Berichte und wenige Bilder auch per E-Mail an die Redaktion gesendet werden:

redaktion@rk-normannia.de. Alternativ könnt ihr diese auch auf einem Memory-Stick an eines der Redaktionsmitglieder weitergeben.

Redaktionsschluss ist der 30. November 2020.



Das vollständige Redaktionsteam: Ralf Heinrich, Kerstin Arndt, Jos van der Grinten und Jorita Krieger, Foto: Harald Schott

Normalerweise werdet ihr in den Statistiken der Klubnachrichten mit vollständigem Namen genannt. Auf Wunsch kann das natürlich geändert werden, beispielsweise in N.N., nur die Initialen oder nur der Vorname. Gebt in diesem Fall diese Information bitte unbedingt an Martin Habeck weiter.

Die Weser ist nach der Oker der am meisten von Normannen befahrene Fluss. Die Hymne an die Weser ist in den Weserstein gemeißelt. Ihr werdet in dieser Ausgabe erstmalig eine Hymne an die Oker von Rudolf (Rudi) K. Nortmann finden!

Zum Jahreswechsel in das Jahr 2020 fand im Klubhaus an der Oker eine Silvesterparty statt, professionell organisiert von Kerstin, Sima und Wilma. Für leckeres Essen, ein kleines Feuerwerk und Musik für die echten Tanzprofis – mit und ohne Schuhe – wurde gesorgt. Es wäre schön, wenn damit eine neue Tradition ins Leben gerufen werden würde.

Wir hoffen, dass euch die Berichte und die Fotos gefallen werden. Die Redaktion wünscht euch viel Vergnügen beim Lesen.

*Kerstin Arndt, Jorita Krieger,
Ralf Heinrich und Jos van der Grinten*

Inhalt

Anrudern 2020	2	Tschechiens Nationalfluss: die Moldau (Vltava)	37
Auf ein Wort	3	Im Zick-Zack: Rudern auf der polnischen	
Redaktionelles	4	Wechsel	39
Inhalt	5	Grüße aus Australien	42
Regattasport	6	Wesermarathon	43
Sportliche Wettbewerbe 2019 im Überblick	7	Himmelfahrtskommando 2019	44
Ergo Cup Hannover	10	Wanderfahrt nach Leiferde	47
Regatta in Berlin-Grünau	10	Oste-Marathon	48
Frühjahrsregatta in Rheine	12	Rund um Dordrecht	49
Regatta in Bremen	13	Auf der Mittelaller	50
Kölner Junioren-Regatta	14	Wanderfahrt Werder/Havel	50
Otterndorf	16	Niedersächsisches Wanderrudertreffen in Hann.	
Landesentscheid in Salzgitter	16	Münden	52
30. Hamburger Staffelerudern	17	Sternfahrt der RG Wiking	53
Hamburger Junioren-Regatta	18	Unsere neue Vereinsküche	55
Deutsche Jugendmeisterschaften	20	Nachrufe	57
„Team Schaumburgia + 1“ beim Elfstedentocht	23	Schön, dass ihr dabei seid!	59
Allersee Wolfsburg	26	Unser Klub in der Zeitung	60
Regatta in Werder	29	Mitgliedsbeiträge	63
Head of the River Leine	31	Ansprechpartner	64
Hamburger Herbstregatta	32	Termine 2020	65
Rheinmarathon	34	Sommerprogramm 2020	66
Fari-Cup 2019	35		

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Zur leichteren Lesbarkeit ist auf die Doppelnennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet worden. Wenn es aus dem Kontext (z. B. Regatta-Startklassen, Alte Herren) nicht anders hervorgeht, sind immer beide gemeint.



Regattasport

Oben: Mit jeweils vier Siegen sind Matthias Besche, Catherine Seidel und Yanik Puszczack die erfolgreichsten Jungen und Mädchen.

Rechts: Insgesamt am meisten „Metall“ konnte Felix Heinrich für Normannia gewinnen.

Unten: Bronze bei der Junioren-DM für Henri Becker und Adrian Mengedoht!



Sportliche Wettbewerbe 2019 im Überblick

Die Normannen waren 2019 bei mindestens 24 sportlichen Wettbewerben vertreten. Sie errangen 42 Siege bei DRV-Regatten und 24 Siege bei anderen Regatten und Wettbewerben. Die komplette Statistik wurde wie jedes Jahr von Ekbert Schollmeier erstellt und kann in diesem Heft nachgelesen werden. Im Folgenden gebe ich einen Einblick in einen Teil der Wettkämpfe.

In 2019 startete die Saison sehr früh. Lucas Müller und Felix Heinrich durften sich bereits am 1. April im DRV Langstreckentest beweisen. Lucas wurde 12. von 28 und Felix 16. von 46. Zwei Wochen später, noch vor Ostern, starteten beide in Köln. Lucas wurde Sechster im C-Finale (18. Platz der Gesamtwertung) bei den Deutschen Kleinbootmeisterschaften. Für Felix war es die Leistungsüberprüfung U19, die er mit einem vierten Platz im D-Finale abschloss (gesamt 22. Platz von 35).

Am 4./5. Mai fanden die Große Bremer Ruderregatta und zeitgleich die Bremer Jungen- und Mädchen-Regatta auf dem Werdersee statt. Normannia reiste mit vielen Kindern und Junioren, den Trainern und Eltern nach Bremen. Die Normannen konnten in Bremen neun Siege erringen. Zwei Wochen nach Bremen startet Normannia stets auf den Regatten in Köln und Otterndorf. Ulli Kuhls fuhr mit den Junioren, deren Saisonziel die Jugendmeisterschaften waren, zur Kölner Junioren-Regatta. In Otterndorf starteten alle Kinder und die Junioren, die nicht mit nach Köln gefahren waren, sowie einige Senioren. Die Normannen starteten in 50 Rennen und errangen zehn Siege.

Zum Landesentscheid traten sechs Kinder von Normannia an. Robert Uekermann gewann die Langstrecke im 1x 13 LG, wurde damit Landesieger und qualifizierte sich für den Bundeswettbewerb. Lara Ebermaier Cintra und Juliane Theeg wurden auf der Kurz- und auf der Langstrecke

Zweite und qualifizierten sich damit auch für den Bundeswettbewerb. Beim Bundeswettbewerb in München belegte Robert einen dritten Platz auf der Langstrecke und einen vierten Platz im dritten Lauf der Kurzstrecke. Lara und Juliane wurden sowohl auf der Langstrecke als auch im dritten Lauf der Kurzstrecke Fünfte.

Die Deutschen Jugendmeisterschaften und U23-Meisterschaften fanden Ende Juni auf dem Beetzsee in Brandenburg an der Havel statt. Normannia trat mit fünf Aktiven an. Der Kampf um einen Platz im Finale endete für Brix von Lacroix (1x) mit einem sechsten Platz im Halbfinale. Lucas Müller schaffte es im 2x bis in den Hoffnungslauf. Im 1x kämpfte er sich bis ins B-Finale und wurde dort Dritter. Felix Heinrich schaffte es durch einen hart erkämpften dritten Platz im Halbfinale bis in das A-Finale. Dort belegte er den fünften Platz. Adrian Mengedoht und Henri Becker fuhren mit den Ruderern aus Friedrichshagen und Treptow bis auf das Treppchen. Sie wurden Dritte im leichten Doppelvierer. Im leichten Einer legte Adrian noch etwas drauf und wurde Vizemeister. Einen ganz besonderen Glückwunsch an dieser Stelle für alle Aktiven!

Im August waren die Niedersächsischen Landes- und Sprintmeisterschaften. Felix Heinrich gewann sowohl in der Kurz- als auch in der Langstrecke die Niedersächsische Meisterschaft. Die Normannen erlangten noch weitere Siege und gute Platzierungen und wurden mit den Ernest-Scheck-Preis für den erfolgreichsten Verein der Regatta ausgezeichnet.

Normannia war 2019 mit vielen Kindern, Junioren, Senioren und Masters auf vielen Regatten vertreten. Nicht alle Regatten und Erfolge habe ich hier erwähnt. Sie sind aber in vielen Berichten und in der Regattastatistik dokumentiert. Mit mehr als

60 Siegen konnten sie schöne Erfolge feiern, hatten in anderen Rennen aber auch das Nachsehen. Besondere Highlights der Saison waren die zwei Landesmeisterschaften von Felix Heinrich,

der dritte Platz auf den Jugendmeisterschaften von Adrian und Henri und natürlich die Vizemeisterschaft von Adrian im Einer.

Frank von Lacroix, Fotos: Ralf Heinrich



Adrian Mengedoht im Leichtgewichtseiner der A-Junioren kurz vor dem Ziel (mit Sieg) bei der Juniorenregatta in Hamburg im Juni.



Johan Hertel siegt in seinem Rennen in Wolfsburg im Einer der Altersklasse 11/12 Jahre.



Mixed Doppelvierer der Kinder in Wolfsburg mit Juliane Theeg, Matthias Besche, Yanik Puszczack, Lara Ebermaier Cintra und Steuerfrau Catherine Seidel.



Brix qualifiziert sich im Hoffnungslauf der Junioren-DM bei den B-Junioren souverän für das Halbfinale



Caroline Uekermann ist in Wolfsburg siegreich im Einer der Altersklasse 11/12 Jahre.



Henri Becker siegt in Wolfsburg im A-Junioren Leichtgewichtseiner über 1.000 m.



Yanik Puszczacq siegt über 500 m bei den 13-jährigen Jungen im Einer.



Lucas Müller und Felix Heinrich nach ihrem Sieg im Doppelzweier in Werder im neuen Boot „Nereus“.



Doppelvierer der A-Junioren in Werder mit Jan Hinnerk Blanke, Lukas Zinkernagel, Moritz Schüller und Henri Becker.



Juliane Theeg und Lara Ebermaier Cintra unterwegs im Doppelzweier „Max und Moritz“ auf dem Allersee in Wolfsburg.

Bei der Junioren und U23-DM in Brandenburg: Tilo Hoitz, Brix von Lacroix, Felix Heinrich, Geburtstagskind Ulli mit seinem Geburtstagsgeschenk, einer Stopuhr, Lucas Müller, Adrian Mengedöht und Henri Becker.



Ergo Cup Hannover

Wie jedes Jahr sind auch in diesem Jahr die Kinder aus der Jugendabteilung des RK „Normannia“ Braunschweig wieder zum Ergo Cup Hannover gefahren. Der Cup fand am 19. Januar 2019 statt.

Leider haben es nicht viele von uns auf das Siebertreppchen geschafft. Catherine Seidel, Robert Uekermann, Caroline Uekermann und Konstantin Scholz belegten jeweils einen neunten Platz, Yanik Puszcak einen Elften. Johan Hertel belegte in

seinem Lauf den vierten Platz und verfehlte damit nur knapp das Treppchen.

Besser lief es bei Lucas Müller, der den dritten Platz belegte, und bei Matthias Besche mit einem zweiten Platz. Beim Staffellenrennen haben Finnja Hölschner (Sehnde), Catherine Seidel, Yanik Puszcak und Matthias Besche mit einer Zeit von 3:57,8 min den zweiten Platz belegt.

Matthias Besche, Foto: Hendrik Wehmeyer



Finnja Hölscher (Lehrte-Sehnde), Yanik Puszcak, Matthias Besche, Catherine Seidel

Regatta in Berlin-Grünau

Kurzfristiger Besuch in der Hauptstadt

Ende März 2019 sind Henri Becker und ich (Adrian Mengedoh) noch fest davon ausgegangen, dass wir am 13. April in Hildesheim pünktlich unser Frühjahrstrainingslager beginnen würden. So war es dann doch etwas überraschend, als wir erfuhren, dass sich für uns beide die Möglichkeit ergeben hatte, an der Berliner Frühjahrsregatta 2019 vom 13. bis zum 14. April teilzunehmen, um dort

bereits eine Doppelviererkombination für die weitere Saison zu testen. Wir sagten zu, Ulli meldete uns zusätzlich noch im Doppelzweier an und am 14. April fuhren Henris Eltern uns freundlicherweise zur Regattastrecke nach Berlin-Grünau. Zur Abwechslung für uns beide waren wir also zum ersten Mal die einzigen Normannen und ohne Trainer und Boot zu einer Regatta angereist.



Der Vierer mit Adrian, Eric Quarg (Friedrichshagener RV), Leon Gottwald (Treptower RG) und Henri macht sich auf den Weg zum Start.

Die Regattastrecke in Berlin-Grünau ist an sich sehr schön, aber auch wellen- und windanfällig. Das sollte sich leider in Kombination mit intensiven Regengüssen und viel Kälte zeigen. Nach einer kurzen vormittäglichen Trainings- und Eingewöhnungsfahrt im Berliner Doppelvierer kam um kurz nach drei Uhr das Doppelzweier-Rennen im geliebten Boot der Treptower Rudergemeinschaft. Es verlief entsprechend der Bedingungen okay, und wir beendeten es mit einer zweiten Platzierung.

Kurz danach traten Henri und ich dann im frisch formierten Doppelvierer zusammen mit Leon Gottwald (Treptower RG) und Eric Quarg (Friedrichshagener RV) an. Wir harmonisierten gut, konnten uns nach dem Start vorschieben und diese Führung bis ins Ziel ausbauen.

Übernachten und erholen durften wir uns dankenswerterweise in den Betten der Treptower RG.

Am Sonntagmorgen machten wir uns dann mit der S-Bahn auf den Weg zur Regattastrecke. Dort trafen wir Ullis Trainerkollegen Stephan Krajewski, der anschließend mit uns die Sonntagsrennen vor- und nachbesprach. Danach ging es direkt wieder in den Vierer. Obwohl wir technisch gemeinsamer agierten als am Vortag, gewannen wir mit weniger Vorsprung als am Samstag. Allerdings sind wir auch gegen andere Mannschaften, anscheinend bessere, gefahren.

Zu guter Letzt folgte noch das zweite Doppelzweier-Rennen. Diesmal auch gegen unsere Mitruderer aus dem Doppelvierer, Leon und Eric. Im Endspurt verwiesen Henri und ich unsere Viererkollegen

dann noch auf einen vierten Platz und sicherten uns den Dritten.

Gefreut hatte uns auch, dass wir spontan den in Berlin studierenden Normannen Ferdinand Campe wieder auf der Regatta trafen und noch reichlich Gelegenheit fanden, uns zu unterhalten.



Siegerehrung des erfolgreichen Doppelzweiers.

Nach dieser anstrengenden und lehrreichen Regatta hatten wir eine Nacht zur Erholung Zeit, bevor wir am Montagmorgen direkt in Hildesheim weiterruderten, um am Feinschliff der Technik für die Saison zu arbeiten.

Vielen Dank an alle, die uns diesen kurzfristigen Regattabesuch ermöglicht haben!

Adrian Mengedoh, Fotos: Gunnar Tretzsch, Treptower Rudergemeinschaft

Frühjahrsregatta in Rheine

Alle Jahre wieder



Unsere beiden Normannia-Mannschaften.

Wie jedes Jahr haben wir auch Anfang 2019 in Rheine überprüft, wie wir wirklich durch das Wintertraining gekommen sind, und haben unsere Motivation für die Regattasaison erhöht. Gestartet sind bei dem 4 km-Rennen: Charly, Michael, Jorita und Martin O., der spontan für einen erkrankten Ruderer im MM C-Rennen eingesprungen ist, sowie Hans-Martin, Stefan, Uta und Nicole im MMW C-Rennen. Beide Mannschaften steuerte Felix. Die Autorin hat die Gelegenheit auch für einen weiteren Start mit der Zweitvereins-Mannschaft genutzt.

Außerdem darf nicht verschwiegen werden, dass die Fahrt im komfortablen Bus mit einer Rundreise durch Ostwestfalen unter dem Motto „Die schönsten Nebenstrecken der A30“ gekrönt wurde. Das post-certaminale Bacchanal mit Drogerie-Weinen im Regionalexpress fiel diesmal aus.

Herzlichen Dank an Charly für die souveräne Organisation und an die Bückeburger für unverzichtbare Unterstützung.

Nicole Sienkamp, Fotos: Jorita Krieger



Dieses Boot hat erfolgreich umgeschult!

Regatta in Bremen

Wie jedes Jahr startete die Jugend- und Kinderabteilung des RKN die Regattasaison bei der Großen Bremer Ruderregatta auf dem Werdersee. Für die Junioren steht immer die 1.500-Meter-Rennstrecke an, während die Kinder Kurzstrecken von 300 oder 700 Metern fahren sowie eine 2.500-Meter-Langstrecke. Außerdem gibt es ein Slalomrennen, bei dem die Kinder ihr Bootsgefühl beweisen müssen.



Felix auf dem Weg zum ersten Normannia-Sieg bei der diesjährigen Bremer Regatta im A-Junioren-Einer.



Der siegreiche A-Junioren-Doppelvierer mit Adrian und Henri.

Das Wochenende war insgesamt sehr erfolgreich. Felix Heinrich gewann alle vier Rennen im U19-Einer sowie in der Altersklasse des Senioreiners. Auch Henri Becker und Adrian Mengedohnt konn-

ten mit ihrer Renngemeinschaft aus Berlin im U19-Vierer alle Rennen am Wochenende gewinnen. Henri war zusätzlich noch im Einer erfolgreich. Er gewann im leichten Einer sowohl am Samstag als auch am Sonntag.



Henri gewann sein Rennen bei den Leichtgewichten der A-Junioren.

Mit nur vier Zehnteln Abstand verpasste Lukas Zinkernagel leider den Sieg im leichten U19-Einer. Auch im zweiten Rennen trennte ihn nur etwas mehr als eine Sekunde vom Sieg.



Lukas verpasst den Sieg nur äußerst knapp.

Moritz Schüller ging im Doppelzweier mit Eric Edler aus Hameln an den Start. Beide konnten jedoch nur einen zweiten Platz am Sonntag einfahren.

Auch im U17-Bereich, bei den B-Junioren, gingen einige Sportler an den Start. Brix von Lacroix und Benjamin Cloke konnten im Doppelzweier bei den „Schwergewichten“ nicht mithalten, im U17-Einer ruderte Brix jedoch auf Platz Zwei.



Moritz und Eric aus Hameln auf dem Weg zu Platz zwei.



Auch Brix ergatterte einen guten zweiten Platz.



Trainer Ulli mit Felix nach seinem vierten Sieg in Bremen.

Wir reisen mit einem guten Gefühl ab, wissen jedoch auch, dass wir uns für die kommenden Regatten noch steigern müssen. Trotzdem freuen wir uns auf nächstes Jahr und bedanken uns für die Ausrichtung der Regatta.

Moritz Schüller, Fotos: Ralf Heinrich

Kölner Junioren-Regatta

Wie jedes Jahr ist die Juniorenabteilung des Ruder-Klubs „Normannia“ wieder zur Kölner Junioren-Regatta, vom 18. bis 19. Mai 2019, auf der Regattabahn Köln-Fühlingen gefahren. In diesem Jahr haben sich die fünf Sportler, zwei Betreuer und der Trainer, Ulli Kuhls, die Unterkunft mit der Mannschaft des Hildesheimer Ruderklub geteilt.

Am Morgen hatte Brix das erste Rennen des Braunschweiger Ruderklubs. Der U17-Vierer ohne Steuermann, mit Sportlern vom Mündener Ruderverein, Ruderverein Ems-Jade-Weser und Team Nord-West, überquerte die Ziellinie als drittes Boot. Einen weiteren dritten Platz belegte Moritz mit seinem U19-Doppelzweier, in einer Renngemeinschaft mit dem Ruder-Verein Weser-Hameln. Brix erster Tag der Regatta war schon um 14 Uhr zu Ende, sein Rennen im U17-Einer schloss er mit einem soliden vierten Platz ab. Der Wettkampftag

von Adrian und Henri begann andererseits erst um 15 Uhr, die zwei Kilometer im Leichtgewichts-Einer schlossen, jeweils in ihrer Abteilung, Adrian auf dem zweiten Platz und Henri auf dem dritten Platz ab. Moritz und Felix waren zwar beide im U19-Einer gemeldet, jedoch kam nur einer von ihnen ins Ziel. Leider ist Felix kurz nach dem Start so in der Bojenkette hängen geblieben, dass er sich nicht mehr im Boot halten konnte. Das letzte Rennen für den Ruder-Klub am ersten Wettkampftag war von Adrian und Henri im Junioren-Doppelvierer mit jeweils einem Sportler von der Treptower Rudergemeinschaft und vom Friedrichshagener Ruderverein. Sie belegten den zweiten Platz.

Auch am zweiten und letzten Wettkampftag hatte Brix wieder das erste Rennen für den Verein, denn die Reihenfolge der Rennen wird meist für beide

Tage beibehalten. Leider erreichte der U17-Vierer ohne Steuermann nur den sechsten Platz. Wieder folgte die Rengemeinschaft um Moritz im U19-Doppelzweier mit einem dritten Platz. Im Vergleich zum Vortag konnte sich Brix im U17-Einer um einen Platz auf den dritten Platz verbessern. Am zweiten Tag werden die Abteilungen nach den Ergebnissen des Vortages gesetzt, sprich die schnellsten kommen in die erste Abteilung. Adrian gewann die erste Abteilung des U19-Leichtgewichtseiners. Henri schaffte es in der dritten Abteilung nur auf den sechsten Platz. Im U19-Einer

schafften es Moritz als Dritter und Felix als Zweiter über die Ziellinie.

Die Regatta wurde um halb vier wegen eines starken Gewitters abgebrochen. Folglich konnten die Sportler und Trainer Ulli Kuhls sich frühzeitig auf den Heimweg machen.

Es war ein gelungenes Wochenende, vielleicht nicht so erfolgreich wie erhofft, aber trotzdem ist es jedes Jahr ein schönes Wettkampfwochenende in Köln.

Henri Becker, Fotos: Ralf Heinrich



Adrian und Henri unterwegs im Doppelvierer in Rengemeinschaft mit Sportlern der Treptower Rudergemeinschaft und vom Friedrichshagener Ruderverein.



Adrian nach seinem A-Junioren-Sieg der Leichtgewichte.



Brix ist im Ziel der Einer der B-Junioren.



Oben: Felix mit Platz Zwei im Einer der A-Junioren.

Links: Moritz im Einer der A-Junioren bei der Zieleinfahrt.



Otterndorf



Lara Ebermaier Cintra und Juliane Theeg siegen im Doppelzweier der Vierzehnjährigen über 1.000 m.

Vom 18. bis 19. Mai 2019 war der Ruder-Klub „Normannia“ bei der Otterndorfer Regatta. Wie jedes Jahr nahmen insbesondere die Kinder, aber auch einige Junioren, an der Regatta teil. Die Kinder konnten Slalom, 500 m, 1.000 m und 3000 m fahren, die Junioren sind 1.000 m gefahren. Wir sind bereits am Freitag mit den Trainern und auch einigen Eltern angereist. Wir schliefen in

einem Klassenraum in einer Schule gemeinsam mit anderen Vereinen. Abends aßen wir unser selbst mitgebrachtes Essen.

Unsere Rennen fanden am Samstag und Sonntag statt, wobei insbesondere die Kleinboote sehr erfolgreich waren. Am Sonntag fuhren wir gut gelaunt zurück nach Braunschweig, weil wir ein sehr schönes und erfolgreiches Wochenende in Otterndorf hatten.



Dieser Fanklub darf nie fehlen!

Catherine Seidel, Fotos: Gregor Theeg

Landesentscheid in Salzgitter

Der Landesentscheid war dieses Jahr vom 1. bis zum 2. Juni beim Ruderclub am Salzgittersee. Am ersten Tag waren die 3.000-m-Rennen und die Zusatzwettbewerbe. Bei den 3.000 m hat unser Verein mit mehreren dritten, vierten und fünften Plätzen nicht ganz so gut abgeschnitten. Im Mädchendoppelzweier mit Lara Ebermaier Cintra und Juliane Theeg wurde aber ein zweiter Platz belegt.

Sonntags fanden die 1.000 m für den Landesentscheid, Slalom und normale Rennen statt. Auf der Slalomstrecke hat sich Caroline Uekermann den zweiten Platz geholt. Anne und Marie (RGF) haben sich erfolgreich bei ihren vorerst letzten Rennen den ersten Platz erkämpft und somit die Goldmedaille mitgenommen. Bei den 1.000 m haben Robert Uekermann den ersten Platz und Lara und

Juliane den zweiten belegt. Somit haben sich die beiden Boote für den Bundeswettbewerb in München qualifiziert.

Juliane Theeg



<http://www.lrvn.de/landesentscheid-in-salzgitter/>

Renngemeinschaft der Normannia, der TU Braunschweig und der Uni Göttingen beim Staffelnrudern.



30. Hamburger Staffelnrudern

In Hürth gab es viele Jahre ein 24-Stunden-Rudern, bei dem sich zwei Gig-Vierer pro Team ablösten und so von Samstagmittag bis Sonntagmittag ihre Runden drehten. Die Mannschaft mit den meisten Runden hatte am Ende gewonnen. Den Teilnehmern des Hamburger und Germania Ruder Club gefiel das Konzept so gut, dass die Idee geboren wurde, dieses auf die Alster zu übertragen.

1989 war es soweit: Ein kleines Team von Clubmitgliedern organisierte das erste Hamburger Staffelnrudern. Hamburg feierte den 800. Hafengeburtstag und der Hamburger Sportbund das „Trimm Festival“. In diesem Rahmen war es möglich, die Genehmigungen für solch ein Event auf der Außen- und der Binnenalster zu bekommen. Ein 3,5 km-langer Rundkurs wurde festgelegt und es sollte 10 Stunden gerudert werden, ansonsten blieb es bei dem Konzept aus Hürth.

Zum ersten Staffelnrudern hatten sich 30 Mannschaften mit 600 Teilnehmern gemeldet. Der Regattatag wurde intensiv vorbereitet, denn solch ein Event war für das gesamte Organisationsteam neu. Am Regattatag herrschte hektische Betriebsamkeit. Es gab viele Fragen der Teilnehmer, denen die Regeln oft nicht ganz klar waren. Nach dem Startschuss lief aber alles glatt. Bis auf ein paar kleinere Kollisionen von allzu ehrgeizigen Mannschaften funktionierte alles wie am Schnürchen. Die Teilnehmer waren begeistert, und das Staffelnrudern wurde im folgenden Jahr wiederholt.

Seitdem fand das Staffelnrudern jedes Jahr statt. Es gab Jahre, in denen das Rennen wegen Sturm oder Gewitter abgebrochen werden musste. In einem Jahr gab es Live-Musik von einer Band im Anschluss an das Rennen. 2006 wurde die Fußball-WM live im Club übertragen. Als das Bootshaus des Clubs abgerissen wurde, fand das Hamburger Staffelnrudern drei Jahre lang in Berlin statt. Abgesagt wurde es nie, denn es war für viele Mannschaften ein wichtiger Termin im Kalender.

Die Geschichte des 30. Staffelnruderns ist schnell erzählt. Der Sturm, der über Norddeutschland zog, war rechtzeitig vorüber, so dass das 30. Staffelnrudern pünktlich gestartet werden konnte. Es waren 23 Mannschaften mit ca. 700 Teilnehmern am Start. Die meisten Mannschaften waren schon häufiger dabei und fuhren routiniert ihre Runden. Die Normannen starteten wie in den letzten Jahren in Renngemeinschaft mit der TU Braunschweig und der Uni Göttingen.

So kamen 24 Ruderinnen und Ruderer für unser Team zusammen. Ein eher kleines Team für acht Stunden Rudern. Da Männer über 50 Jahre und Frauen mit einem Faktor von 0,5 in die Berechnung der Mannschaftsstärke eingehen und unsere Mannschaften im Wesentlichen aus jungen Frauen und jung gebliebenen Männern bestand, starteten wir in der Kategorie „bis 18 Teilnehmer“. Unsere Renngemeinschaft belegte den zehnten Platz in der Gesamtwertung und den vierten Platz in der Klasse bis 18 Teilnehmer.

Ich bin in den ersten Jahren des Staffeldruderns für den Der Hamburger und Germania Ruder Club gestartet und war die letzten Jahre für Normannia dabei. Das Besondere an dem Normannia-Team war immer, dass wir mit Ruderinnen und Ruderern aus den verschiedenen Gruppen unseres Klubs

zusammen gerudert sind. So kamen Mannschaften zusammen, die sonst eher nicht gemeinsam im Boot sitzen. Im nächsten Jahr bin ich wieder gerne dabei. Dann hoffentlich wieder in einem größeren Team.

Frank von Lacroix, Foto: Lars Christiansen

Hamburger Junioren-Regatta

Mit sechs Sportlern und Trainer Ulli Kuhls reiste unser Verein vom 31. Mai bis zum 2. Juni zur 543. Hamburger Ruder-Regatta im Wasserpark Dove-Elbe.



Sieg für Adrian im Leichtgewichtseiner der A-Junioren.

In den Rennen am Samstag wurden wie immer die Läufe für die Rennen am Sonntag ausgefahren, wobei alle unsere Boote in einem der vorderen Läufe starteten. Adrian Mengedoht konnte sein Rennen für sich entscheiden, Brix von Lacroix wurde im B-Junioreneiner Vierter. Felix Heinrich konnte im C-Finale der deutschen Rangliste den fünften Platz für sich erzielen.

Übernachtet wurde traditionell wie immer auf dem Regattaplatz im Zelt, wobei man sich keine Gedanken übers Frieren in der Nacht machen musste – bei Temperaturen von mehr als 30 °C tagsüber und strahlender Sonne heizte sich das Zelt gut auf, sodass die entscheidendere Frage an diesem Wochenende war, ob man genug Sonnencreme dabei hatte.



Brix im Rennen der B-Junioren über 1.500 m.

Gut ausgeschlafen, läutete der Doppelzweier der Rengemeinschaft Braunschweig/Friedrichshagener RV mit Henri Becker und Eric Quarg den entscheidenden Renntag mit einem zweiten Platz ein.



Henri und Eric Quarg (Friedrichshagener RV) im Doppelzweier.



Moritz (oben) und Felix unterwegs im A-Junioren-Einer.



In diesem Richterturm sitzt vielleicht schon bald ein Normanne als Wettkampfrichter.



Lukas gewinnt sein Rennen im Leichtgewichtseiner der A-Junioren.

Adrian erzielte souverän im Leichtgewichtseiner der Altersklasse A den ersten Braunschweiger Sieg am Sonntag. Auch Lukas Zinkernagel konnte in derselben Bootsklasse die dritte Abteilung für sich entscheiden. Felix Heinrich erruderte sich einen starken zweiten Platz im schweren A-Junioreneiner, Moritz Schüller in der gleichen Wettkampfkategorie einen siebten Platz.



Brix im Niedersachsentrikot (links) im Vierer in Renngemeinschaft mit dem Mündener RV, RV Ems-Jade-Weser u. Team Nord West.

Der Doppelvierer der Renngemeinschaft Braunschweig, Treptower Rugm. und Friedrichshagener RV um Henri und Adrian sorgten mit einem zweiten Platz für einen gelungenen Regattaabschluss. Mit guten Rennergebnissen im Gepäck traten wir am Sonntagnachmittag wieder die Heimreise an.

Lukas Zinkernagel, Fotos: Ralf Heinrich

Deutsche Jugendmeisterschaften

Die Deutschen Jugendmeisterschaften wurden dieses Jahr in Brandenburg auf dem Beetzsee ausgetragen. Unser Trainer Ulrich Kuhls reiste mit fünf Startern in sieben Bootsklassen an. Brix von Lacroix, Felix Heinrich, Adrian Mengedoht und Lucas Müller führen in ihren Altersklassen alle den Einer auf der Meisterschaft. Lucas Müller und Adrian Mengedoht starteten in zwei Bootsklassen. Lucas Müller fuhr mit Ruben Stolberg aus Münster den leichten U23-Doppelzweier und Adrian Mengedoht startete im leichten U19-Doppelvierer mit Eric Quark und Leon Phillip Gottwald aus Berlin und Henri Becker aus Braunschweig.

Da die Bootsplätze in Brandenburg knapp waren, fuhren wir schon am Mittwochmorgen nach Brandenburg los. Dort angekommen machten alle ihre Boote fertig und gingen aufs Wasser, um die Strecke kennenzulernen. Danach wurde das Quartier bezogen, dass ca. eine Stunde Fahrtzeit mit dem Auto entfernt war. Das Quartier war in einem kleinen Ort, und so konnte man die Erholung dort optimal nutzen.

Der Donnerstag begann mit dem Vorlauf des U23-Doppelzweiers von Lucas Müller, der aufgrund einer Erkältung nicht in optimaler Form ins Rennen ging. Nach den 2.000 m reichte es deshalb leider nur für einen vierten Platz, der sie nicht für das Halbfinale qualifizierte und so nur den Weg durch den Hoffnungslauf offenließ.

Das zweite Rennen des Tages durfte Brix von Lacroix im Junioreneiner-B bestreiten. Wie jedes Rennen in der U17-Altersklasse musste er nur 1.500 m rudern. Mit einem dritten Platz reichte es trotzdem leider nicht für eine direkte Qualifikation für das Halbfinale. Ähnlich erging es Felix Heinrich der im Vorlauf der U19-Einer ebenfalls Dritter wurde und somit am nächsten Tag einen Hoffnungslauf fahren musste.

Anders als seine Vereinskameraden konnte Adrian Mengedoht im Juniorenlleichtgewichtseiner-A seinen Vorlauf für sich entscheiden und im Halbfinale starten. Für Lucas Müller war der Tag aber noch nicht geschafft, denn er musste im U23-Leichtgewichtseiner ebenfalls einen Vorlauf fahren. Dort konnte er sich aber leider nur auf den fünften Platz kämpfen. Adrian Mengedoht und Henri Becker rundeten den ersten Regattatag mit einem zweiten Platz im Vorlauf ab.



Lucas Müller im Vorlauf der Leichtgewichtseiner der U23.

Der dritte Tag begann erfreulich mit dem Hoffnungslauf von Brix von Lacroix, den er für sich entscheiden konnte und sich damit für das Halbfinale qualifizierte. Felix Heinrich wollte seinem Vereinskameraden in nichts nachstehen und gewann ebenfalls seinen Hoffnungslauf.

Lucas Müller fuhr mit seinem Doppelzweier auf den fünften Platz und musste sich danach voll und ganz auf den Einer konzentrieren. Im Einer erreichte er den dritten Platz in seinem Hoffnungslauf und konnte sich so für das Halbfinale, dass nur zwei Stunden später ausgetragen wurde, qualifizieren. In einem harten Rennen, dass durch Motorbootwellen so stark beeinflusst wurde, dass einer

seiner Konkurrenten kenterte, verpasste Lucas Müller mit einem vierten Platz das A-Finale knapp.

Der leichte Doppelvierer errang mit einem Sieg im Hoffnungslauf direkt einen Startplatz für das Finale. Dadurch musste Henri Becker am nächsten Tag kein Rennen fahren, und Adrian Mengedoht konnte sich auf das Halbfinale im Einer konzentrieren.

Für Brix von Lacroix war mit einem sechsten Platz im Halbfinale leider die Meisterschaft zu Ende, weil es aufgrund der Menge an gemeldeten U17-Einern drei Halbfinals gab und nicht wie bei den anderen nur zwei.



Brix gewinnt seinen Hoffnungslauf bei den B-Junioren.

Felix Heinrich konnte sich anschließend mit einem dritten Platz im Halbfinale des U19-Einers mit der Teilnahme am A-Finale belohnen.

Adrian Mengedoht konnte sich mit einem zweiten Platz nun auch mit dem Einer für das A-Finale qualifizieren und hatte sich damit eine gute Ausgangslage für den Finaltag geschaffen.

Die Senior-B-Sportler haben ihre Finalrennen bei der Meisterschaft immer am Samstag, so auch Lucas Müller mit seinem B-Finale. Dort konnte er sich auf den dritten Platz rudern und war damit fertig mit seinen Rennen für das Wochenende.



Felix auf dem Weg in das A-Finale der A-Junioren.

Mit ein paar Zuschauern, die für den letzten Tag angereist waren, machten wir das Quartier fertig und fuhren ein letztes Mal zu der Regattastrecke.

Einen gelungenen Auftakt lieferte Felix Heinrich, der mit einem fünften Platz im schweren U19-Einer seine Leistungen der letzten Tage krönte.



Adrian im Finale der A Junioren Leichtgewichtsrunderer.

Adrian Mengedoht konnte seine sehr guten Leistungen über die Saison bestätigen und musste im Einer nur einen Kölner vorlassen, den er mit einem starken Endspurt attackiert hatte. Damit erruderte er die Silbermedaille, und einer seiner Doppelviererpartner aus Berlin gewann Bronze. Schon auf der Siegertribüne hatte Adrian das Doppelviererrennen im Kopf, das nur zweieinhalb Stunden später starten würde.



Silbermedaillengewinner Adrian!

Nach einem verzögerten Start, aufgrund eines Bootsschadens bei einem der gegnerischen Boote, schrammten die Kombination mit den beiden Braunschweigern Henri Becker und Adrian Mengedoht nur mit dem Bruchteil einer Sekunde an der Silbermedaille vorbei und wurden Dritte.

Mit einem neunten, einem fünften, einem dritten und einem zweiten Platz gingen die Meisterschaften aber insgesamt sehr erfreulich aus. Die Sportler waren alle im Großen und Ganzen zufrieden mit ihrer Leistung und traten anschließend die Heimreise an.



Der A-Junioren-Doppelvierer der Leichtgewichte mit Adrian (links) und Henri (rechts) auf Medaillenkurs.

An dieser Stelle wollen wir uns noch mal bei der Mitgliederschaft und dem Vorstand für das Ermöglichen solcher Großereignisse bedanken.

Am meisten Dank gebührt natürlich unserem Trainer Ulrich Kuhls, ohne den kein Braunschweiger in der Lage wäre teilzunehmen, geschweige denn konkurrenzfähig zu sein.

*Brix von Lacroix
Fotos: Ralf Heinrich*



Siegefeier des A-Junioren Doppelvierers der Leichtgewichte.



„Team Schaumburgia + 1“ beim Elfstedentocht

Der Bericht zu dieser Fahrt beginnt eigentlich schon im März, als sich das „Team Schaumburgia + 1“ das erste Mal zusammengefunden hatte. Gemeinsam wollten wir die 214 km zwischen 11 holländischen Städten in weniger als 24 Stunden rudern. Wir, das waren mit Nicole und Stefan zehn Mitglieder der Ruderverein Schaumburgia Bückeburg und ich (+1). Durch diese sehr komfortable Anzahl an Teilnehmern wurde gewährleistet, dass man auch nach diesem Langstrecken-Rennen noch eine gesunde Einstellung zum Rudern beibehält. Im Durchschnitt waren nur Teilstrecken von 6,5 bis 12,3 km zu bewältigen, dann wurde die Mannschaft gewechselt, insgesamt 23 Mal.

Die Strecke wurde in verschiedene Schwierigkeitsgrade eingeteilt. Es gab entspannte Abschnitte mit Tageslicht und viel Platz, aber auch solche mit niedrigen Brücken von z. T. nur 90 cm Höhe, Dunkelheit und engen, zugewachsenen Kanälen. Es wurden allerhand schaurige Geschichten erzählt, u. a. von Ruderern, die sich wegen Unterschätzung der Brückenhöhe Platzwunden zuzogen und verarztet werden mussten. Bei zu starkem Wind müsste die Strecke sogar geändert werden, weil sich auf den zu überquerenden Seen sonst zu hohe Wellen aufbauen würden.

In Vorbereitung dessen und um nicht auch Teil solcher Geschichten zu werden, übten wir das Einfangen des Bootes beim Anlegen aus voller Fahrt, das schnelle Wechseln der Mannschaft und das Hinlegen während der Fahrt sowie einseitiges Rudern. Die Besonderheiten der einzelnen Streckenabschnitte wurden besprochen und die Ausrüstung genauso wie die Mannschaftseinteilung perfektioniert. Es gab feste Zweiertteams.

Elfstedenroei-marathon in Friesland, Niederlande

Organisator: Leeuwarder Roeivereniging Wetterwille

Datum: Wochenende nach Himmelfahrt

Meldung: drei bis 12 Ruderer im gesteuerten Zweier

Dauer: max. 24 Stunden

Strecke: Langstreckenregatta über 210 km (Leeuwarden, Dokkum, Sneek, IJlst, Sloten, Stavoren, Hindelopen, Workum, Bolsward, Harlingen, Franeker)

Info: Bericht in Rudersport 12/2019,

<https://elfstedenroei-marathon.nl/>

Zur Ausrüstung zählte neben Beleuchtung, GPS und Funkgeräten, auch ein an den Seiten des Bootes verspanntes Drahtseil, um den speziell für dieses Rennen ausgerüsteten Zweier von Schaumburgia vor Auffahrunfällen im Gerangel um den besten Wechselplatz zu schützen.

Am Morgen des 30. Mai ging es schließlich los. Treffpunkt war das Bootshaus in Bückeburg. Für die Fahrt hatten wir einen Leihbulli organisiert. Jemand hatte aber auf diesen am Vortag mehr Öl aufgefüllt als Motor und Dichtungen vertragen, weshalb plötzlich das gesamte Vorhaben in Gefahr war. Nach einer gefühlten Ewigkeit, in der die Heranwachsenden des Ortes ausgelassen mit ihren Bollerwagen zur Herrentagsfeier nebenan zogen, kam endlich der erlösende Anruf. Wie es dem nicht näher zu benennenden Unternehmen am Herrentag dann doch noch gelang einen Ersatz zu beschaffen und was aus der eigentlich dafür vorgesehenen Gruppe wurde, das wird wohl ungeklärt bleiben. Aber wir konnten einen Wagen aus Hannover abholen und mit diesem schließlich, vollgepackt mit Ausrüstung, Mannschaft und Boot nach Holland aufbrechen.

Auf dem Zeltplatz in Leeuwarden sollten wir dann mit Nicole und dem Rest der Mannschaft zusammentreffen. Ein Teil von uns würde dort Quartier beziehen, während die anderen etwas komfortabler in einer nahegelegenen Unterkunft übernachteten. Nachdem wir angemeldet und alle Zelte aufgebaut waren, machten wir uns auf, um die Stadt zu besichtigen und dort zu Abend zu essen. Wir fanden ein nettes Restaurant und auch der Fast-Food-Automat in der Nähe wurde von einigen ausprobiert. Die holländische Wegeführung und Städteplanung beeindruckte mich nachhaltig, da sie für die Menschen und nicht für deren Autos geschaffen wurde.



Holländischer Fast-Food-Automat „uit de muur eten“ („aus der Mauer essen“).

Am nächsten Morgen bereiteten wir, nach einem reichhaltigen Frühstück, das Boot für das Rennen vor. Erst nach erfolgreicher Bootsabnahme von der Rennleitung durften wir starten. Im Zeltlager wurden in der Zwischenzeit Spaghetti gekocht und Brote geschmiert für die Stärkung während der Pausen. Auch hatte jeder die Gelegenheit vor dem Start noch ein paar Stunden zu schlafen.



Ein sehr guter Start in einen anstrengenden Tag!

Das Wetter war gut, die Stimmung ausgelassen und es waren viele Besucher gekommen, um dieses Rennen, das auf der traditionsreichen Eislaufstrecke entlangführt, zu sehen. Stefan und ich würden von Nicole gesteuert die erste Teilstrecke rudern. Als wir gegen 20 Uhr auf den Start warteten, konnte eine deutsche Touristin gar nicht verstehen, dass wir 214 km vor uns hatten und noch gar nicht losgerudert waren.

In den nächsten Stunden würden wir nichts anderes machen als so schnell wie möglich zu rudern, die jeweiligen Wechselstellen zu finden, die mit fortschreitender Stunde zunehmend ausgelaugteren Ruderer aus dem Boot zu ziehen, mit einer frischen Mannschaft weiterzurudern und uns im Bulli während der Fahrt zur nächsten Wechselstelle zu stärken, oder sogar ein wenig zu schlafen. Am wichtigsten waren aber die Stempelstellen. Nur mit einer vollen Stempelkarte konnten wir belegen, dass wir die gesamte Strecke auch tatsächlich gerudert waren.

Über Funk blieben wir mit unseren Leuten auf dem Wasser in Kontakt und lotsen sie zu guten Stellen zum Anlegen. Mit einsetzender Dunkelheit wurde es immer schwieriger unser Boot zu erkennen. Da

halfen nur noch Morsezeichen mit dem Suchscheinwerfer am Bug. Einige Mannschaften hatten ihre Boote beleuchtet und waren damit leicht zu identifizieren. Bei uns fiel dagegen mitten in der Nacht nach einem Zusammenprall mit einer Boje der Bugscheinwerfer aus, was uns einen längeren Boxenstopp bescherte. Zum Glück konnte der Schaden durch beherztes Kürzen des Stromkabels behoben werden.



Vorbereitung des Bootes.

Als Elfsteden-Neuling blieben mir die schwierigen Streckenabschnitte erspart. Unterwegs wurde ich von Stefan dazu aufgefordert wie ein Mädchen zu rudern, um das Boot möglichst geschmeidig voranzubringen. Dies sollte als neuer Ruderbefehl vom DRV aufgenommen werden, da wir dadurch tatsächlich schneller wurden. Im Morgengrauen war ich mit Steuern dran. Die Strecke führte u. a. idyllisch an einem Kanal direkt am Meer entlang, aber auch über einen See, auf dem wir gegen heftigen Gegenwind kämpfen mussten.

Im Laufe des Rennens hatte sich das Boot mit der Nummer 31 als besonderer Gegner herauskristallisiert, den es unbedingt zu überholen galt. Leider passierten sie schließlich doch knapp vor uns die Ziellinie. Aber da wir die Startnummer 99 hatten, waren wir durch den zeitlich versetzten Start trotzdem schneller. Im Ziel angekommen, erwartete uns ein warmer Empfang mit deftigem Essen und Kuchen, der auch die letzte abtrainierte Kalorie ganz schnell wieder auf die Hüften zurückbrachte. Mit vollem Magen und Platz 47 in der Gesamtwertung, war schließlich der einzige Wunsch, so schnell wie möglich ins Bett zu kommen.



Die Idylle trügt. Das gekräuselte Wasser am Horizont kündigt bereits von starkem Gegenwind.

Die arme Nicole musste am nächsten Morgen bereits in aller Frühe wieder los. Ihr Frühstück teilten wir unter uns auf. Man soll ja nichts verkommen lassen. Nachdem das Zeltlager abgebaut, das Boot abgeriggert, alles eingepackt und im Bulli bzw. Hänger verstaut war, ging es zurück in Richtung Heimat. Unterwegs wurde durch Mehrheitsentscheid bei einem amerikanischen Fast-Food-Unternehmen eingekehrt. Die Überlegung den Drive-In zu benutzen, wurde dann doch verworfen.



Ausgefüllte Stempelkarte.

Mich hatte beeindruckt, wie gut man rudern die Nacht durchmachen konnte, ohne allzu große Zeichen von Müdigkeit, und am allermeisten die immerwährende gute Laune der Holländer.

Jorita Krieger

Allersee Wolfsburg

Vom 24. bis 25. August 2019 fand auf dem Allersee in Wolfsburg die alljährliche Wolfsburger Ruderregatta statt. Die Temperaturen überstiegen ein weiteres Mal die 30 °C-Grenze, und die Sonne musste sich nicht bitten lassen herauszukommen. Verbunden mit der allgemeinen Regatta fanden ebenfalls auch die Landes- bzw. die Sprintmeisterschaften statt. Am Samstag wurden die Rennen über die 400-m-Strecke sowie der Slalom ausgetragen. Hierbei waren vor allem die Kinder erfolgreich. Sie holten insgesamt drei Siege über die 400 Meter und vier Siege beim Slalom. Bei den Junioren wurde Felix Heinrich niedersächsischer Sprintmeister und Henri Becker gewann ein Ren-

nen der allgemeinen Regatta über 400 m im Einer. Außerdem wurden am Samstag noch viele weitere gute Platzierungen von allen Braunschweigern eingefahren. Der Sonntag, an dem die Rennen über 1.000 m ausgetragen wurden, war hingegen etwas weniger erfolgreich, dort gewann Felix erneut die Landesmeisterschaft, allerdings blieben weitere Siege leider aus. Dennoch reichte es am Ende der Regatta dazu, dass der RKN erfolgreichster Verein der Regatta wurde und den Wanderpokal mit nach Hause bekam. Alles in Allem war es also ein erfolgreiches Wochenende und die Vorfreude auf das nächste Jahr steigt stetig.

Jan Hinnerk Blanke & Johan Hertel

Fotos: Ralf Heinrich



Mixed-Vierer mit Juliane Theeg, Matthias Besche, Yanik Puszczak, Lara Ebermaier Cintra und Catherine Seidel am Steuer.



Brix von Lacroix im Einer der B-Junioren.



Felix Heinrich wurde Landesmeister bei den A-Junioren über 400 m.



Johan Hertel siegte bei den 11-12-jährigen Jungen im Einer.



Henri Becker nach seinem Sieg im Leichtgewichtseiner der A-Junioren.



Landesmeistertitel Nummer zwei für Felix Heinrich, diesmal über 1.000 m.



Die Siegerin im Einer der 11-12-jährigen Mädchen Caroline Uekermann.



Yanik Puszczak siegt bei den 13-14-jährigen Jungen im Leichtgewicht.



Lukas Zinkernagel und Jan Hinnerk Blanke unterwegs im Leichtgewichtsdoppelzweier der A-Junioren.



Yanik Puszczak und Johan Hertel auf dem Weg zum Start des Jungen-Doppelzweiers der 12-13-jährigen.



Die Siegerin im Slalom der 14-jährigen Mädchen heißt Catherine Seidel.



Silas Schelling im Einer der 10-jährigen Jungen.



A-Junior Felix Heinrich und U23-Leichtgewichtsruderer Lucas Müller auf dem Weg zur Vizemeisterschaft im Doppelzweier mit dem neuen Boot „Nereus“.



Robert Uekermann im Leichtgewichtseiner der 13-14-Jährigen.



2019 gewinnen wir zum zweiten Mal nach 2017 die Trophäe des erfolgreichsten Vereines!

Regatta in Werder

Vom 07. bis 08. September 2019 fand die 64. Havel-Ruder-Regatta in Werder statt. Wie üblich reisten wir bereits am Freitag aus Braunschweig an, um am Samstagmorgen nicht zu früh aufstehen zu müssen. Das Wetter war Alles in Allem gut, auch wenn der Wind hin und wieder etwas auffrischte. Die Mannschaft war von Kinderseite aus leider etwas unterbesetzt, da zeitgleich der Bundeswettbewerb stattfand. Die Junioren hingegen kamen fast mit voller Mannstärke nach Werder.



Sieg Nummer Eins im Einer der 13-Jährigen durch Yanik Puszcak.

Begonnen wurde von den Kindern mit Einerrennen über die 1.000-m-Distanz. Hierbei konnte ein Sieg durch Yannik errungen werden. Darauf folgten die Einerrennen der A-Junioren, wo Felix erneut in dieser Saison einen Sieg einfahren konnte. Außerdem gewann Felix zusammen mit Lucas, der später noch in seinem Einer gewinnen konnte, das Zweierrennen der B-Senioren. Insgesamt konnte der Samstag als mehr oder weniger erfolgreicher Tag verbucht werden, da noch einige weitere gute zweite Plätze eingefahren werden konnten.



Lucas Müller und Felix Heinrich konnten überlegen einen Sieg bei den B-Senioren einfahren – bereits der dritte Sieg am Samstag.



Lucas Müller auf dem Weg zu Sieg Nummer vier.

Der Sonntag wurde direkt mit einem Sieg von Matthias im Einer über 500 Meter begonnen. Felix konnte erneut seine Stärke im Einer mit einem Sieg beweisen. Auch der bereits am Vortag erfolgreiche Zweier von Lucas und Felix gewann erneut. Außerdem waren auch Jan Hinnerk und Lukas im leichten A-Juniorenzweier über 500 Meter erfolgreich, sodass die Regatta zu einem soliden Ende von Braunschweiger Seite gebracht werden konnte und wir mit einem guten Gefühl abreisten.

Jan Hinnerk Blanke, Fotos: Ralf Heinrich



Der Sieger im Einer der 14-Jährigen über 500 Meter heißt Matthias Besche.



Jan Hinnerk Blanke und Lukas Zinkernagel präsentieren ihre Medaillen nach dem Sieg im leichten Doppelzweier der A-Junioren.



Felix Heinrich ist auf dem Weg zu seinem dritten Sieg auf der Regatta in Werder.



Jan Hinnerk, Lukas, Moritz und Henri auf dem Weg zu Platz zwei im A-Junioren-Doppelvierer.



Lara Klopp (Lehrte-Sehnde) und Maja Rahf im Senioren-Doppelzweier.



Brix von Lacroix und Henri Becker im Doppelzweier der A-Junioren landen auf Platz zwei.

Head of the River Leine

Regatta am 21. September 2019

Irgendwann im Sommer kam die E-Mail „Wollen wir mal wieder ein 8er-Projekt starten? Leine-Head, 4 km gegen die Uhr?“ Schnell war die Master-Mannschaft mit Jörg Kottmann, Ulli Blanke, Kay Herrmann, Hajo Meiners, Carl Stoewahse, Frank von Lacroix, Hartmut Grubel und Frank Ehrenberg aufgestellt. „Du setzt Dich auf die Schlagübernahme“, meinte Frank v. L. zu mir. Vielleicht weil ich das irgendwann schon mal gekonnt hatte. Nun, das ist 35 Jahre her. Die Trainingseinheiten mit der „Carl Friedrich Gauß“ verliefen mäßig erfolgversprechend. Es gelang auch nicht häufiger als zweimal die Originalbesetzung zusammenzubringen. Für die Regatta selbst eröffnete sich jedoch eine ungeahnte Chance aufgrund des Modus, dass stets nur neun Boote zum Start rudern konnten und die nächste Abteilung sich erst auf den Weg machen konnte, nachdem die vorherige das Ziel passiert hatte. Das erlaubte die Mehrfachnutzung der Boote. So konnten wir den für unsere Verhältnisse fast neuen gelben Empacher-Achter des Der Hamburger und Germania Ruder Clubs samt Steuerfrau Louise von Lacroix, die ihre Mitgliedschaft im Club genutzt hatte, um den Deal einzufädeln, übernehmen. Eine klassi-

sche Win-Win-Situation, denn was gibt es schöneres, als nach einem Rennen mit einem Tablett voll kühler Biere am Steg empfangen zu werden, und vom Abriggern und Aufladen haben wir die Freunde aus Hamburg natürlich auch freigehalten.

Das Rudern in dem gelben Achter war vom ersten Schlag an traumhaft. Nicht nur, dass das steife Boot jeden Hauch von Leistungseinsatz sofort in Geschwindigkeit umsetzte, es war auch viel kipstabil und einfacher als unser eigenes Boot zu rudern. Ideales Wetter mit Sonne pur und 20 °C sowie eine leichte Strömung beflügelten uns derart, dass wir, obwohl alle schon jenseits der 50, in der Altersklasse MDA 43 die Zweitplatzierten um satte 40 Sekunden distanzieren konnten. Das hat Spaß gemacht! Für den Autor war es der erste Regattaerfolg seit mehr als 30 Jahren, wobei er freilich die meiste Zeit mit Inaktivität „geglänzt“ hat. Umso erfreulicher, dass die so lange verstaubten Fähigkeiten nicht völlig verloren gegangen waren. Mit dem einen oder anderen kühlen Blondin in der überaus angenehmen Atmosphäre ließen wir den gelungenen Tag ausklingen.

Hartmut Grubel, Foto: Bernd Witzmann



Hamburger Herbstregatta

Vier Siege und ein Norddeutscher Vizemeistertitel



Sieg Nummer Eins bei der Regatta durch Felix Heinrich bei den A-Junioren.

Mit sechs Sportlern reiste Trainer Ulli Kuhls am Wochenende zur internationalen Regatta nach Hamburg, der letzten wichtigen Regatta des Jahres für die Leistungsträger Normannias.

Neben vielen deutschen Ruderern und Ruderinnen sind insbesondere auch Sportlerinnen und Sportler aus den skandinavischen Ländern vertreten. Mit den vier erzielten Siegen und einer Vizemeisterschaft bei den Norddeutschen Meisterschaften, die hier auch ausgetragen wurden, zeigte sich Trainer Kuhls sehr zufrieden.

Am ersten Tag konnte sich der A-Junior (U19) Felix Heinrich mit der absolut schnellsten Zeit über die 1.000 Meter der A-Junioren in Szene setzen. Mit mehreren Längen Vorsprung gewann er seinen Lauf, schneller als alle 22 Gegner in vier verschiedenen Abteilungen. Auch Brix von Lacroix wollte da nicht hintanstehen und konnte seinen Lauf bei

den B-Junioren (U17) mit mehreren Längen Vorsprung eindrucksvoll gewinnen. Ganz dicht an einem Sieg schrammte auch Henri Becker bei den Leichtgewichts-A-Junioren vorbei. Lediglich eine halbe Sekunde fehlte zur ersehnten Medaille. Am Ende war es Platz Zwei, so wie später auch im Doppelzweier gemeinsam mit Brix von Lacroix. Ähnlich erging es auch Lukas Zinkernagel und Jan Hinnerk Blanke, die nur wenige hundertstel Sekunden am Sieg vorbei fuhren. Einen dritten Sieg gab es aber dann am Samstagnachmittag durch den A-Junior Moritz Schüller.



Der zweite Sieg folgte durch Brix von Lacroix bei den B-Junioren.

Am Sonntag folgten zwei weitere zweite Plätze bei den Leichtgewichtigen der A-Junioren durch Henri Becker und Lukas Zinkernagel. Bei den Senioren im Doppelzweier konnte dann aber Lucas Müller mit seinem Zweierpartner Janis Romanowski vom Hildesheimer Ruder-Club Platz Eins mit großem Vorsprung verbuchen.



Moritz Schüller konnte den dritten Sieg im Einer der A-Junioren einfahren.

Im Rahmen der Regatta wurden auch die Norddeutschen Meisterschaften ausgefahren (Landesverbände von Niedersachsen, Hamburg, Bremen,

Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin). Hier stellte sich A-Junior Felix Heinrich der Konkurrenz, der im August bereits mit zwei Landesmeistertiteln über 400 Meter und 1.000 Meter dekoriert wurde. Im Vorlauf konnte er mit einem Sieg über den Vorjahressieger Erik Bruns glänzen und sich damit direkt für das Finale qualifizieren. Der lästige Umweg über den Hoffnungslauf blieb ihm damit erspart.

Im Finale wurde es sehr spannend – es war sehr hart umkämpft. Mitfavorit Benno Nolkemper aus Hamburg ergriff die Initiative mit einem fulminanten Zwischenspur. Felix Heinrich blieb auf Schlagdistanz, griff kurz vor dem Ziel an und flog an den Führenden heran. Nur wenige hundertstel Sekunden fehlten zum Sieg, aber es war die Silbermedaille! Der Rest des Feldes war um mehr als fünf Sekunden distanziert. Der Kommentar von Felix Heinrich im Nachhinein war: „Das Rennen war zwar 10 m zu kurz, aber Platz zwei ist auch ok“,

Für viele Normannia-Ruderer war es die letzte große Regatta des Jahres. Ab jetzt heißt es sich fit machen für die Saison 2020!

Ralf Heinrich



Lucas Müller und Jannis Romanowski (Hildesheimer RC) nach ihrem Sieg im Doppelzweier bei den B-Senioren.



Jan Hinnerk, Brix, Moritz und Henri im Doppelvierer der A-Junioren.



Felix wurde Norddeutscher Vizemeister im Einer der A-Junioren.

Rheinmarathon

42km Spaß mit Wellen

Der Rheinmarathon ist eine der größten Breiten-sportregatten im Bereich des DRV. Am 5. Oktober 2019 wurden 179 Boote von Leverkusen 42,8 km rheinab nach Düsseldorf gerudert. Die annähernd 1.000 Teilnehmer erlebten eine durch den RC Germania Düsseldorf reibungslos organisierte Veranstaltung. Man trifft sich dort: Vereine vom Mittelrhein und internationale Teilnehmer; wir konnten Ruderkollegen aus Karlsruhe, Oldenburg, Hemmoor und Hamburg wiedersehen ... und auch den Braunschweiger Langstrecken-Spezialisten Torben sowie Maja mit ihrer Sehnder Frauenmannschaft.



Mannschaft vor dem Start in Leverkusen: Kerstin, Steuermann Sören und Nicole, vorne: Stefan und Hans-Martin.

Anfang des Jahres haben auch Hans-Martin, Kerstin, Stefan und ich die Rheinherausforderung ins Auge gefasst, gleich angemeldet, ein Boot im Verein angefragt. Nur vier gemeinsame Trainings-termine mussten unserer Mannschaft reichen. Die Hiddensee-Challenge, die wir zur Vorbereitung gemeldet hatten, mussten wir verletzungs-

meisterfeierbedingt kurzfristig absagen. Alternativ zu Ostsee-Wellen sind wir auf Aller-Wellchen mit Blümchen unterwegs gewesen (siehe Hans-Martins Wanderfahrtbericht auf S. 50).

Eine Woche vor dem mit einer Wanderfahrt nach Sehnde vorgesehenen Boottransport entschied sich eine Mastersmannschaft, den Elbepokal am 3. Oktober in der „Quintett“ zu verteidigen. Deshalb musste die Wanderfahrt zur Enttäuschung der km-hungrigen Teilnehmer leider abgesagt werden.

Die „Elbfahrer“ brachten das Boot netterweise sehr zeitig und unversehrt aus Lauenburg zurück, so dass wir es just in time übernehmen und nach Sehnde bringen konnten, wo Christian, Uta und Rüdiger vom RVfdGF noch einen Platz auf ihrem Trailer hatten. Die freundliche Hilfsbereitschaft der Sehnder war ausgesprochen groß, was uns Vieles erleichterte.



Holzinnenausbau für die „Quintett“.

Da niemand beim Verladen auf die Idee kam, die vermeintliche Trinkflasche unserer Vor-Ruderer mitzunehmen, fehlten beim Aufriggern in Leverkusen vier von acht Distanzplatten für die Flügel-ausleger. In einem Baumarkt haben wir schnell neue aus Holz geschnitten und gebohrt. Dabei galt es auch vom freundlichen Fachberater zu lernen, dass man „doch einen kleinen Akku-

schrauber dabei [hat], wenn man auf Fahrt geht“. Wir erwägen die Packliste für die nächste Fahrt entsprechend zu erweitern.

Auf dem Rhein gibt es Wellen, das macht Spaß. Durch niedrigen Wasserstand war die Fließgeschwindigkeit 2019 langsam. Knapp 43 km auf Zeit zu rudern ist anstrengend. Damit ist eigentlich alles gesagt.

Einen Eindruck könnt ihr von den Bildern und dem Video auf www.rheinmarathon.de gewinnen.

Sören aus Bückeburg hat uns sicher manövriert und enthusiastisch motiviert mit Sprüchen wie: „Da geht noch was! Ihr dürft mich jetzt ruhig lassen!“, „Jetzt endet der Schmerz, und die Qual beginnt.“ Wenn wir Atem gehabt hätten, hätten wir mit der Kölner Steuerfrau gelacht, die beim Überholtwerden zuhörte und dann ihre Mannschaft mit den Worten „Was er sagt!“ anfeuerte. Die beiden Boote haben sich über mehrere km nichts geschenkt, und im Ziel würdigten wir uns gegenseitig für das anspornende Rennen.

„Schlüsseldienst-Stephanie“ und ein familiärer Fanclub begrüßten uns am Steg des RC Germania Düsseldorf. Es tat gut, sie zu sehen, denn in dem Moment war klar, dass die Quälerei zu Ende ist.

Im Namen der Mannschaft danke ich allen, die mit ihrer Unterstützung den Rheinmarathon 2019 für uns zu einem erfolgreichen Erlebnis haben werden lassen, ganz besonders Hans-Martin für die hervorragende Organisation.

Nicole Sienkamp

Rheinmarathon

Organisator: Ruderclub Germania Düsseldorf 1904

Strecke: 42,8 km zwischen Leverkusen und Düsseldorf

Finish-Bild:

<https://www.pictrs.com/meinruderbild/img/bnowqp?!=de>

Finish-Video:

<https://youtu.be/LzhHQYqgwE4?t=15218>

Quelle: sportstadt.tv für www.rheinmarathon.de

Nächster Termin: 03. Oktober 2020

(<https://www.rcgermania.de/marathonrudern/>)

PS: Neben dem Rheinmarathon startet auch die Europäische Rheinregatta (EUREGA) in erreichbarer Entfernung von Braunschweig. Sie findet im Frühjahr ein paar km stromauf mit dem Ziel in Bonn statt (Informationen unter: <https://www.eurega.org/>).

Fari-Cup 2019

Internationale Langstreckenregatta im November

Dieses Jahr haben vier Boote mit Braunschweiger Beteiligung am Fari-Cup in Hamburg teilgenommen. Das gute Wetter der letzten Jahre hatte sich leider nicht eingestellt, und so starteten wir die Langstreckenregatta im Hamburger Nieselregen.

Aufgrund der großen Teilnehmerzahl gab es dieses Mal ein Novum. Es wurden sowohl die Vierer als auch die Achter in zwei Gruppen gestartet. Dadurch konnten die Wartezeiten vor dem Start deutlich reduziert werden. Zudem können Boote jetzt doppelt genutzt werden. Torben Glindemann ist als einziger Braunschweiger in einer Renne-

gemeinschaft mit dem RC Süderelbe im Achter über die 7.600 Meter gestartet – und hat einen sechsten Platz errungen.

Im Bereich der Viererrennen über 4.300 Meter gingen mehrere Mannschaften an den Start. Leider konnte die Meldung eines Frauenachters wie im letzten Jahr nicht wiederholt werden. Daher ging im Frauenbereich eine Renngemeinschaft aus Braunschweig (Vivien Muxfeldt und Kea Meiners) und Salzgitter an den Start, die einen zweiten Platz erruderte. Die Frauen würden sich sehr darüber freuen, wenn zukünftig noch weitere Teilnehmerin-

nen die gemeinsame Trainingsaktivität wahrnehmen würden. Interessierte können Vivien Muxfeldt jederzeit ansprechen.

Fari-Cup

Organisator: Ruder-Club Favorite Hammonia

Strecke: 4,2 bzw. 7,5 km auf Hamburger Gewässern

Teilnehmer: Leistungs- und Breitensportler

Nächster Termin: 07. November 2020

(Informationen unter: <http://www.faricup.de/>)

Ein absolutes Novum haben die Männermasters erlebt. In den zehn Jahren Teilnahme am Faricup konnte noch kein Sieg errungen werden.¹ Doch in diesem Jahr gewann das Boot mit Frank Ehrenberg, Frank v. Lacroix, Hartmut Grubel, Hajo Meiners und Stm. Brix v. Lacroix hauchdünn mit drei Sekunden Vorsprung vor dem zweiten Boot der Normannen mit Ulrich Blanke, Andreas Schüller, Markus Zinkernagel, Ingo Pfaff und Stm. Jan Hinnerk Blanke, die wiederum lediglich drei Sekunden vor dem drittplatzierten Boot ins Ziel kamen.

Das hat gezeigt, dass die große Mastersgruppe, die regelmäßig am Kanal rudert, mittlerweile ein ordentliches Niveau erreicht hat und dass auch die Leistungsdichte sehr ausgeglichen ist.



Ingo Pfaff, Markus Zinkernagel, Andreas Schüller, Ulrich Blanke und Stm. Jan Hinnerk Blanke wurden mit nur drei Sekunden Rückstand auf Platz zwei verwiesen.

Trotz der letzten Worte möchte ich an dieser Stelle alle Mitglieder auffordern, am Faricup 2020 teilzunehmen, da diese Veranstaltung auch für weniger leistungsorientierte Ruderer ein sehr schönes Event ist. Es macht einfach Spaß, eine Langstreckenregatta quer durch die Hamburger Gewässer zu machen.

Also auf ein gemeinsames Erlebnis Anfang November 2020.

Hajo Meiners & Vivien Muxfeldt

Fotos: Kay Bohlmann

1) Anmk. d. R.: Es gab bereits einen Sieg im Mixed 4x+.



Hajo Meiners, Hartmut Grubel, Frank Ehrenberg, Frank v. Lacroix, und Stm. Brix v. Lacroix auf dem Weg zum Sieg.



Tschechiens Nationalfluss: die Moldau (Vltava)

Auf Tour mit vier Vierern und zwei Landdienst-Autos



Vier Vierer auf der malerischen Otava, einem Nebenfluß der Moldau.

Ca. 430 Kilometer lang ist die Moldau, Tschechiens Nationalfluss, der sich von der bayerischen Grenze bis zur Elbe schlängelt, vorbei an Krumau, Budweis und Prag. Die Wanderfahrt des ÖMV (Österreichischer Ruderverband) unter Leitung der slowakischen Fahrtenleiterin Janette Rostova sollte eine Tour auf diesem Strom sein, dem der Komponist Bedřich Smetana sein musikalisches Werk „Die Moldau“ gewidmet hatte.

Genau an diese schöne Musik dachte ich, als ich mich für diese Fahrt anmeldete: Sicherlich würde das glasklare Wasser plätschern, wegen des recht ordentlichen Gefälles könnten wir uns auch mal faul treiben lassen, wir würden am Ufer auf den unberührten Wiesen lagern ... Es kam anders.

Um die Jahrhundertwende begann man, die Moldau zu kanalisieren, zunächst um durch die Regulierung des Wasserabflusses und der Pegelhöhen den Schiffsverkehr das ganze Jahr über zu gewährleisten. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurden weitere Staudämme zum Zwecke der Nutzung der Wasserenergie errichtet.

Der Fluss Moldau ist durch diese Verbauung nachhaltig verändert worden. Befestigte Uferbereiche, Beeinflussung des Grundwasserhaushaltes durch meterhohe Anhebung des Wasserspiegels, Überflutung einstmaliger Anrainerflächen – all das hat auch die Ökologie verändert. Früher sollen Lachse die Moldau aufwärts gezogen sein ... Heute sagt man: Weder ein wirtschaftlicher noch ein ökologischer Nutzen, der den enormen Aufwand rechtfertigen würde, konnte aus der Kanalisierung der Moldau gezogen werden.



Das Anheben des Wasserstandes der Moldau hat uns Ruderern die Anlegestellen genommen.

Für uns Ruderer bedeutete das, auf den ca. 240 Kilometern insgesamt 19 Schleusen zu passieren, faktisch ohne Strömung zu rudern und streckenweise keine Anlegestellen zu finden. Dafür gab es kaum Schifffahrt, erstaunlich wenige Sportboote aber auch landschaftlich einsam-schöne Streckenabschnitte. Ruderbar ist der Fluss erst ab dem Stausee Lipno, mit 42 km Länge der größte Binnensee Tschechiens. Als die Moldau in den 50er-Jahren gestaut wurde, verschwanden Dörfer, Gehöfte und auch das Moldau-Herz, eine herzförmige Flussschleife, die heute nur noch bei Niedrigwasser zum Vorschein kommt.

Auf der Moldau haben wir in České Budějovice bei Stromkilometer 239,5 eingesetzt und sind bis zur Einmündung in die Elbe (Stromkilometer 0) gerudert. Immer wieder betonen die Tschechen, dass die Moldau das meiste Wasser zur Mündung bringt und eigentlich deshalb der vereinigte Strom ab Melnik im Grunde fälschlicherweise „Elbe“ heißt.

Die Burg Zvíkov, die durch die Königsfamilie Přemysl im 12. Jahrhundert am Zusammenfluss von Otava und Vltava errichtet wurde, stand damals malerisch auf einem 30 m hohen Felsen. Der heutige Stausee hat die Landschaft verändert – die Burg liegt nun fast am Wasser. Schloss Orlik, im 13. Jh. auf einem 50 m hohen Felsen erbaut, liegt nun am Ufer des Orlik-Stausees.

Wir erlebten mehrere riesige Stauseen (Moldau-Kaskade) und hohe Staumauern sowie in Kamýk einen Schleusenwärter, der unsere Ruderboote

nur mit Sondergenehmigung schleusen wollte. Bei Slapy werden Boote samt Ruderer auf einen Traktoranhänger geladen und abenteuerlich über die Staumauer und kilometerweit ins Unterwasser gebracht. Der Schleusenwart der Kanalschleuse in Prag wollte unbedingt, dass wir uns mit Seilen in der Schleuse festbinden. Wir hatten keine Seile.



An der Talsperre Slapy fährt ein Traktor Boote und Ruderer kilometerweit. Hier beim Einsetzen am Unterwasser.



Zusammenfluss von Moldau und Elbe bei Melnik. Wir kamen aus dem Moldaukanal mit Blick auf die Burg.



Prag – Schleusenausfahrt mit Blick auf die berühmte Karlsbrücke.



Die letzten 10 km der Wanderfahrt rudert man im Schifffahrtskanal Vraňany-Hořín. Man sieht in der Ferne Schloss Mělník, auf dem mit Wein bedeckten Hügel, das langsam immer näher kommt – ein wunderschönes Abschlussbild!

Die beiden letzten Tage der Wanderfahrt waren der Besichtigung von Prag gewidmet, die uns mit ihrem internationalen Flair und urbanem Leben beeindruckt hat. Die Moldau trennt das politische

Prag mit dem Hradschin, den Adelspalästen und dem Parlament vom akademischen Prag mit Universität, Nationaltheater und Nationalmuseum. 18 Brücken halten beide Seiten zusammen. Die älteste ist die stets belebte Karlsbrücke mit ihren lebensgroßen Statuen. Natürlich hat auch der Komponist Smetana in Prag am Moldauufer sein Denkmal.

Gisela Prade

Im Zick-Zack: Rudern auf der polnischen Weichsel

Naturbelassene Flüsse sind anders als wir glauben

Die Weichsel (polnisch Wisła) ist mit 1.048 km Polens längster Fluss. Sie entspringt in den West-Beskidien und mündet in der Danziger Bucht in die Ostsee. Für Ruderer auf einer Länge von fast 950 km (ab Auschwitz) befahrbar, schiffbar aber erst ab Warschau.

Diese Gemeinschaftswanderfahrt begann in Krakau und endete in Warschau. Eingesetzt wurde bei Kilometer 121, Ziel war der Warschauer RC bei Kilometer 511. Fahrtenleiter Albrecht Schoof vom RV Bodenwerder hatte umsichtig Erläuterungen zum Steuern auf der oberen Weichsel ausgearbeitet und uns zugeschickt: Holzstangen am Ufer, Pricken im Wasser, Peilmarken, gelbe Andreaskreuze. So wirklich verstanden haben wir das theoretisch nicht.



Blick auf Warschau Innenstadt.

Anfangs war das Flussbett recht schmal und tief, wurde bald breiter, dann teilweise sogar fast seenartig, mit vielen Inseln und unzähligen Sandbänken. Die Weichsel ist ein weitgehend naturbelassener, unregulierter Fluss – häufig kommt es zu Hochwasser-, aber auch zu Niedrigwasserständen.



Brückenbau. Die Weichsel ist komplett gesperrt.

Das Fahrwasser mäandert sehr stark zwischen dem linken und rechten Ufer hin und her; zur Markierung der kompliziert verlaufenden Fahrinne zeigen Peilmarken am Ufer an, wann und in welchem Winkel die Uferseite zu wechseln ist. Oft gilt es nach nur wenigen Hundert Metern wieder die Flussseite zu wechseln. Wer eine Peilmarke am Ufer übersieht, findet sich schnell im knöcheltiefen Wasser auf einer Sandbank wieder und verbringt die nächste Zeit mit Schieben und Tragen des Bootes. Die Abbruchkante der Sandbank kann abrupt und steil sein. Manch einer fand sich beim Schieben plötzlich fluchend bis zum Hals im Wasser wieder.

Das letzte Hochwasser hatte etliche Holzstangen um- oder weggespült, andere waren extrem schlecht zu sehen. Die Wegfindung war so nicht ganz einfach. Slalom zwischen den Ufern ist hier die Normalität.

Kenner der Szene hatten einen Feldstecher auf dem Steuerplatz. Sie erkannten auch an der Schattierung und Kräuselung der Wasseroberfläche die Sandbänke. Dummerweise waren diese optischen Hilfen wesentlich besser stromauf als stromab zu erkennen.

Steine und Bühnenreste im Wasser haben schon so manches empfindliche Boot zerstört. Unser

Klinkervierier knallte auf einen Felsbrocken und erhielt nur Risse, die mit Panzerband geflickt werden konnten.



Je nach Wasserstand sind Sandbänke, Bäume, Steine oder Mauern unter Wasser zu sehen ...

Das Land ist zumeist trist und öde. Abseits der größeren Städte und kleinen Dörfchen sieht man kaum einen Menschen, das Gebiet jenseits der Ufer ist selten Ackerland, eher verlassene, unwegsame Wildnis – Überschwemmungsland. Bei Sonnenschein friedlich-romantische Stimmungen. Entsprechend finden die Mittagspausen fernab der Zivilisation auf malerischen Sandbänken oder am Ufer der Weichsel statt. Mal gibt es Sand, an anderer Stelle schwarze Schlammpanne und auch Mückenland. Deshalb war der Begleitbus für uns sehr wichtig, denn wir wollten gern in einem Bett schlafen; zumeist holte uns der Bus an Fährstellen ab. Andere Zufahrten zum Wasser waren selten.



Mühseliges Einsetzen der Boote am Steilhang nach einer Umtrageaktion.

Am großen Kohlekraftwerk Kozienice wird die Weichsel durch ein Wehr komplett und ohne Vorwarnung aufgestaut, um besser Kühlwasser entnehmen zu können. Nur in der Mitte ist ein kleiner Durchbruch in der Spundwand offen gelas-

sen, durch den das Wasser tosend stromab schießt. Ein Mann an der Fähre hatte uns am Morgen davor gewarnt. Da wir keine andere Möglichkeit sahen, wurden die Boote hunderte von Metern durch ein Mückengebiet getragen und an einem Steilhang mühselig im Regen wieder eingesetzt. Andere Fahrtenleiter haben ihre Boote hier mittels Motorboot unbemannt nacheinander durchgeschleppt. Sprach- und Ortskenntnisse sind auf der Weichsel sehr hilfreich!



Rast auf einer Sandbank mit grüner Prigge.

Nahe Warschau, bei der Brücken-Baustelle an der Autobahn A2, war die Weichsel wieder ohne Vorwarnung komplett durch Ponton-Boote abgeriegelt. Wir entdecken ein kleines Rinnsal, das sich zwischen den Sandbänken hindurch schlängelte und das zwei Paddler zielstrebig aufsuchten. Auch unsere Boote ließen sich hindurch treideln. Wir

waren froh, nicht wieder tragen zu müssen. Da es kaum Sportboote gibt, nimmt man es mit der Kennzeichnung und Beschilderung überhaupt nicht so genau. Darauf sollte man sich unbedingt einstellen. Wir haben unterwegs im Juni weder Ruderer noch Kanuten gesehen. Die Steuerleute müssen hellwach und aufmerksam sein.



Krakau ist eine Reise wert!

Krakau und Warschau waren eine längere Stadtbesichtigung wert. Rundgänge durch unsere Übernachtungsorte erweckten teilweise den Eindruck, als würden hier die Uhren recht langsam ticken; man hat ein Gefühl von Zeit, das uns schon fast abhandengekommen ist ...

Gisela Prade

Kazimierz Dolny. Blick auf die Weichsel mit Sandbänken und Bühnen.



Grüße aus Australien



Einstieg vom Unterwassersteg.

Letztes Jahr haben die Australierinnen Stef, Diana und Denise bei uns die Oker-Umfahrt gerudert. In einem Vortrag erzählt Stef – auf Deutsch – über das Rudern in Australien und insbesondere auf dem Murrayriver. Die Einladung, dort auch einmal zu rudern, war so verlockend, dass wir Goolwa in unserem Ferienreiseplan aufgenommen haben.

Aufgrund des zu erwartenden Windes wird beschlossen, um 6:00 Uhr zu rudern. Nach einer halben Autostunde erreichen wir den Rowing Club Goolwa, gegenüber der gleichnamigen Stadt auf der anderen Seite des Murray. Das Bootshaus befindet sich auf einer Bootswerft, hinter einem automatisch schließenden Tor. Wir werden von den anderen Ruderern und Ruderinnen begrüßt. „Es gibt hier nur Stauraum für die Boote, keine Umkleidekabinen und keine Kantine“ erläutert Stef. Um das Boot ins Wasser zu bekommen, müssen wir ca. 500 Meter laufen. Das Boot liegt auf einem

Anhänger, gezogen von einem Allradantrieb. Das Boot wird auf Böcke gelegt und vorbereitet. Heute rudern wir in einem Doppelachter.

Das Boot wird an einem schmalen Strand ans Wasser gefahren. Zu beiden Seiten stehen nun Ruderer im Wasser, landseitig bis zu den Knien, flussseitig etwas tiefer. Vom Wasser aus steigen wir ins Boot. Füße trocknen und Schuhe anziehen. Es ist jetzt im April um die 18 °C, die Wassertemperatur ist immer noch gut. Im Winter können die Temperaturen auf 5 °C sinken, und dann ist Rudern spartanisch. Der Wind fängt an zu wachsen und deshalb rudern wir weiter im Schutz des Landes. Das schränkt unseren Spielraum ein, aber ein Boot voller Wasser wäre die Alternative. Wir können den Damm sehen, der die Mündung des Flusses aufgestaut hat. Henriette folgt uns in einem Motorboot, gefahren vom Bootsmann des Clubs und fotografiert Ruderer, einen Raddampfer, Kormorane, Schwäne und Pelikane.

Nach dem Rudern folgt das Frühstück im Aquacafe in Goolwa. Hier in der Nähe möchte der Ruderklub eine neue Ruderakkommodation bauen. Am Tisch sprechen einige Australier auch ein paar Worte Niederländisch: *even plasje doen*. Außen hat der Wind stark zugenommen, und die Wellen schlagen gegen das Ufer.

Zum Schluss ein Gruß an alle Normannen von Diana und Stef. Denise konnte leider nicht mitrudern aber lässt euch auch gerne grüßen.

Jos van der Grinten

Rudern auf der Murrayriver mit einer Gelegenheitsmannschaft.
Stef ist Steuerfrau, Diana ist auf sieben und Jos auf sechs.



Wesermarathon



Am Vortag in Hann. Münden: alle noch ausgeruht.

Wie jedes Jahr versammelte sich auch 2019 die Kanu- und Rudergemeinde zum Wesermarathon in Hann. Münden. Und dem Trend folgend waren diesmal sogar einige Standup-Paddler zu sehen. In diesem Jahr kam auch ein Vierer aus unserem Verein für den Wesermarathon zusammen.

Den Vortag verbrachten wir mit der wie immer recht aufwendigen Logistik, die noch durch die Sperrung der innerstädtischen Fußgängerbrücke über die Fulda erschwert wurde, und mit der Besichtigung der schönen Stadt. Am Sonntag, dem 5. Mai, klingelte dann in aller Frühe der Wecker, denn es hieß: Um 7 Uhr aufs Wasser. Das Thermometer zeigte -2 °C und Nebelschwaden zogen über die Weser, ein idyllischer Anblick. Ein Freiwilliger für die erste Steueretappe war auch schnell gefunden, und so fuhren wir dann die Silberstrecke (80 km) hinunter. Hajo hatte dabei immer die Uhr im Blick, die anderen im Boot die schöne Landschaft. Mit der Zeit wurde es dann doch angenehm warm, und Regen gab es kaum. Alle 10 km war Steuermannwechsel, und gelegentliches Anlegen musste auch sein, wobei dies gar nicht so einfach war, da an jedem brauchbaren Steg eine Traube von Booten hing. Also mussten wir die Stegpausen auf ein Minimum reduzieren. Die „Kraweel“, unser neues Breitboot, brachte damit eine ihrer ersten Wanderfahrten erfolgreich hinter sich. Es lief auch in welligen Abschnitten sehr gut.

Der Weserspruch auf dem Weserstein

Wo Werra sich und Fulda küssen
 Sie ihre Namen büßen müssen.
 Und hier entsteht durch diesen Kuss
 Deutsch bis zum Meer der Weser Fluss
 Hann. Münden, d. 31. Juli 1899



Wo Werra sich und Fulda küssen . . .

Zwar verfehlten wir Hajos selbstgestecktes Ziel, um 15 Uhr am Ziel zu sein, leicht, aber das tat der guten Laune keinen Abbruch. Am Ziel in Holzminde gab es noch einen kleinen Imbiss, und dann traten wir nach einem erlebnisreichen Wochenende die Heimfahrt an. Der Abschied von der Weser

war nur kurz, denn zwei von uns sollten fünf Wochen später noch am Wanderrudertreffen in Hann. Münden teilnehmen.

Danke an Hajo für die Organisation, das Fahren, das

Bootsanhänger Heranschaffen etc.



Zusammen mit diversen Kanuten auf der dampfenden Weser.

Gregor Theeg

Anmk. d. R.: Hier findet ihr den Bericht einer weiteren Weserfahrt: <https://tinyurl.com/rwp25e5>.

Himmelfahrtskommando 2019

Ambitionierte Masters on Tour

Dieses Jahr ging die Fünftagestour über 401 km von Eschwege bis nach Achim, kurz vor Bremen. Die Anreise: Da die Autobahnen wie gewohnt verstopft waren, führte der Bootstransfer am Mittwoch von Braunschweig über den Harz an die schöne Werra nach Eschwege. Nach drei Stunden konnten wir dank der Vorbereitung unserer Fahrtenleiter Ingo und Markus (2x „Halbleiter“) die Boote auf der Wiese am Eschweger Ruderverein e.V. ablegen. Dank an unseren Fahrdienst Jörg, der den Anhänger samt Zugfahrzeug wieder nach Braunschweig zurückgebracht hat.

Unser Hotel mitten in der Eschweger Fußgängerzone befand sich lediglich 15 Gehminuten vom Ruderverein entfernt. Nachdem wir die Zimmer bezogen hatten, nahmen wir im Hotel eine kleine Stärkung ein. Anschließend unternahmen wir noch einen Gang zur ersten Schleuse auf unserer Fahrt



Erste Schleuse in Eschwege.

in Eschwege, welche sich lediglich 1,5 km unterhalb des Rudervereines an der Werra befindet. In den letzten Tagen hatte es viel geregnet. Die Werra führte reichlich Wasser, was das Umtragen an der ersten Schleuse erschwert hätte. Wir bereiteten die Schleuse schon jetzt für den nächsten Morgen vor. Das alte Schleusenwerter-Häuschen ist zu einem Ferienhaus umfunktioniert und die Besucher nebst zwei kleinen Kindern fanden unsere Aktionen beeindruckend. Wir verabredeten, dass die Beiden am nächsten Morgen die Schleusentore für uns öffnen.

Die erste Etappe (89 km):

Von Eschwege nach Oedelsheim an die Oberwerra. Erste Überraschung: Jedes Boot bekommt eine gebundene Fahrtbeschreibung, mit Fotos von den Anlegestellen und Hindernissen auf unserer Fahrt, überreicht. So kann uns nichts passieren! Pünktlich um 9 Uhr waren wir an der Schleuse in Eschwege, wo wir von den beiden Kindern und unserem Landdienst Christoph erwartet wurden. Dank der Vorbereitung am Vorabend war die Schleusung innerhalb von 15 Minuten abgeschlossen. Dann nahm uns die Werra mit ihrer Strömung zügig bis nach Bad Sooden-Allendorf zur nächsten Schleuse mit. Der Zweier „Trireme“ hatte mit der Strömung gerade an Brückendurchfahrten und engen Kurven zu kämpfen. Er neigte dazu, schnell auszubrechen und sich zu drehen. Schnell hatte man sich daran gewöhnt und driftete im weiteren Verlauf durch die Kurven.

Die 16 km bis zur zweiten Schleuse waren in etwa über einer Stunde absolviert. Der Landdienst hatte auch diese Schleuse bestens vorbereitet, so konnten beide Boote direkt einfahren. Etwa 1,5 km nach der Schleuse kommt ein geschichtsträchtiger Teil der Werra. Hier bildete die Werra die Grenze zur DDR zwischen Hessen und Thüringen. Alte Grenzverläufe und Grenzsteine sind auszu-

machen und zeigen noch heute in der Landschaft die Spuren der Vergangenheit. Bis zur Mittagspause im Kanuverein WKC Witzenhausen führen wir auf der sich durch die schöne Landschaft schlängelnden Werra. Der Vatertag wurde mit Blasmusik und einigen Kanuten untermauert. Am Kanuverein wurde sich reichlich gestärkt und unser Landdienst getauscht.

Nach weiteren 20 km kommt für Ruderer eine kleine Herausforderung, da ein Flutgraben mit Wildwasser zur Umfahrung eines Wehres durchfahren werden muss. Mit guten 17-18 km/h schossen die beiden Boote talwärts. Im steilsten Stück wird das Wasser durch die Uferbefestigung in die Mitte des Flutgrabens gelenkt. Dies führt zu Wellen, die uns etwas Wasser übernehmen ließen.

6 km weiter gelangten wir unterhalb der A7 zu einer weiteren Schleuse, die nicht mehr benutzt werden kann. Es hieß also umtragen; leider nicht die letzte Aktion an diesem Tag. Auch an der Wasserkraftschnecke, Blumer Wehr, in Hann.-Münden musste nochmals umgetragen werden. Diese tauchte mitten in der Stadt nach weiteren 6 km auf. Zur Stärkung gab es hier den Geburtstagskuchen von Markus, der mit einer etwas abenteuerlichen Klettertour von Landdienst Bernd gebracht wurde. Danach hatte uns die Weser wie vor zwei Jahren wieder. Es ging an diesem Tage noch bis nach Oberweser-Oedelsheim. Hier haben uns im Hotel „Zur Krone“ und „Fährhaus“ mit Unterkunft und Abendessen versorgt.



Unsere Unterkunft: Hotel Goldener Anker, Bodenwerder.

Etappe zwei (86 km):

Am folgenden Tag ging es auf der gewohnten Weser-Marathon-Strecke von Oedelsheim bis nach Bodenwerder (Km 111). Auch die Weser hatte reichlich Wasser. Die Strecke bis zur Mittagspause am Ruderverein Höxter (43 km) legten wir zügig zurück. Warmer Leberkäs bei Sonnenschein stärkte uns derart, dass dann auch die zweite verbleibende Hälfte von 44 km bis Bodenwerder in etwas über drei Stunden erledigt waren.

Bereits gegen 16:30 Uhr hat uns der Landdienst mit einem kleinen gekühlten 5-Liter-Tönnchen am Steg überrascht. Nachdem wir die Boote an der Weser abgelegt und das Zubehör auf das Gelände des RV Bodenwerder gebracht hatten, brauchten wir nur noch auf die andere Weserseite und nahmen Quartier im Hotel Goldener Anker.

Tag drei (87 km):

Start bei herrlichem Sonnenschein zusammen mit zwei Doppelzweiermit und einem Kanu von den Ruderkollegen des WSV Rinteln. Wir ließen den Rintelnern einigen Vorsprung, hatten sie aber bald nach den ersten 10 km wieder eingeholt. Der Plan war, gemeinsam in die Schleuse von Hameln (Km 135) einzufahren. Alle Boote trafen innerhalb von ca. 15 Minuten an der Schleuse ein und wir konnten gemeinsam schleusen.

30 km nach der Schleuse erreichten wir dann, nach einigen Begegnungen mit übermütigen Motorbootfahrern, Jetskis und Wasserskiläufern, den schön gelegenen WSV Rinteln an der Weser und gleichermaßen am Doktorsee. Der Landdienst versüßte uns die Mittagspause mit frischen Erdbeeren, für die Fans von herzhaftem Essen gab es Frikadellen. Die Temperaturen stiegen auf der Etappe bis auf 28 °C.

Die restlichen 34 km bis zur Porta Westfalica bei Minden wurden etwas zäh. Dazu nicht genug, ein öffentlicher Grillplatz ist kein guter Lagerplatz für Ruderboote. So beschlossen die beiden Fahrtenleiter, dass die Boote zum Hotel „Zur alten Fähr“ (ca. 200 m) getragen werden.

Um 19 Uhr genossen wir draußen das Abendessen und konnten bei dem herrlichen Wetter noch gegen 20:30 Uhr den Aufstieg zum Denkmal „Kaiser Wilhelm“ wagen. Belohnt wurden wir mit einer tollen Aussicht auf den großen Weserbogen, den wir an diesem Tag durchrudert hatten und den weiteren Verlauf der Weser, wo wir am Folgetag unter dem Mittellandkanal (Kanal-Km 103, wir liegen bei Km 222) hindurch fahren sollten.

Etappe vier (69 km):

Frisch ausgeruht ging es am vierten Tag von Barkhausen nach Nienburg (Km 267). Das Umtragen an den Wehren Petershagen und Schlüsselburg wurde aufgrund der Erfahrungen von vor zwei Jahren in kürzester Zeit absolviert. Am Wehr Schlüsselburg machten wir Mittagspause.

Alle suchten etwas Schatten, da die Temperaturen recht ordentlich waren (31 °C). Das letzte Hindernis an diesem Tag, das Wehr in Landesbergen, überwandern wir mit dem ersten Boot recht schnell, da uns ein folgender Kanute die Bootsrut-sche demonstrieren wollte und wir so nicht auf das zweite Boot warten konnten. Leider verließ den Kanuten der Mut und so musste unser Landdienst ihn beim Umtragen unterstützen. Nach der kürzesten Etappe von nur 69 km erreichten wir frühzeitig an diesem Tage den RV Nienburg.

Landdienst Christoph organisierte parallel die Lagerung der Boote in der Bootshalle in Nienburg, da sich für die Nacht Gewitter ankündigten. So waren wir sicher, dass die Boote keinen Schaden nehmen würden. Das Gewitter hatte uns noch verschont, aber am Folgetag sollte es sich bewahrheiten. Durch die frühe Ankunft konnten wir uns Nienburg, mit den schönen alten Fachwerkhäusern anschauen und gemeinsam den bekanntermaßen guten Spargel beim Abendessen genießen, bevor es in unser Hotel „Ambiente“ zurückging. Mit neun Personen hatten wir das kleine Hotel für uns allein, was alle sehr genossen.

Tag fünf (74 km):

Und somit der letzte unserer Wanderfahrt, sollte schon früh starten mit dem Frühstück um 7 Uhr.

Die geplante Abfahrt verzögerte sich dann leider, da gerade um 8 Uhr ein Gewitter über Nienburg hereinbrach. Um 9 Uhr konnten dann beide Boote auf die Weser gehen, immer das Gewitter im Blick, was wir bis zur Schleuse Drakenburg in Schach halten konnten, wo wir durch den Umbau an dem Wehr das Glück hatten, mit der Berufsschiffahrt auf der Umfahrung gemeinsam geschleust zu werden. Unseren Landdienst Maik hatten wir zur geplanten Umtragestelle am Wehr Drakenburg geschickt. Dank WhatsApp konnten wir über die kleine Planänderung informieren. Leider holte uns das Gewitter doch ein und wir mussten beim Ruderverein in Hoya vom Wasser gehen und das Wetter abwarten.

Nach einer guten halben Stunde Zwangspause konnten wir bis zur Mittagspause am Wehr Dörverden weiterrudern. Zum ersten Mal während dieser Fahrt wurde es etwas feucht von oben. Diese lange Umtragestelle von gut 200 m nutzten wir für unsere Mittagszeit und konnten sehen, wie sich das Gewitter immer weiter entfernte. Trocken wieder auf dem Wasser genossen wir die verbleibenden 32 km bei 25 °C und reichlich Sonne. Ein letztes Highlight war wieder einmal die Umtragestelle am Wehr Intschede. Wo kann man schon mal ein Boot durch einen ca. 50 m langen Tunnel (erbaut 1957) auf Schienen schieben?

Endlich kamen wir nach 401 km bei Km 340 in Achim an, wo uns der Landdienst zusammen mit dem Bootsanhänger erwartete. In der Routine liegt die Kraft, so waren die Boote nach 30 Minuten für die Rückfahrt verladen und unser Abholdienst (unser Landdienst von vor zwei Jahren) übernahm den Rücktransport nach Braunschweig.

An dieser Stelle vielen Dank für Bootshängere-Fahrer (Britta/Brigitte und Jörg) und Bernd für die Bereitstellung seines PKWs zum Landdienst.

Höchstes Lob an unsere beiden „Halbleiter“ Ingo und Markus für die tolle Organisation und die gute Kooperation mit dem Wettergott.

Wanderfahrt nach Leiferde

Ja, das geht noch!

Die meisten Vereinsmitglieder kennen Wanderfahrten nach Leiferde nur aus Erzählungen. Und so kam die Idee auf, man könne das doch mal wieder testen. Also verabredeten sich Jos, Martin und Gregor für den 1. Juni nachmittags. Ziel war, soweit stromauf zu fahren wie es geht. Vorher noch der strenge Hinweis des Wanderruderwarts, dafür sei als einziger Zweier die „Renate“ zugelassen – und wir waren dann auch froh, dass wir genau dieses und kein anderes Boot hatten, trotz des beachtlichen Umtragegewichts.

Oker

Auf der Oker kalt und öd
Macht Dich rudern alt und blöd
Bist Du dann zu blöd zum Steuern
Sollst Du am Kanal anheuern

Rudolph K. Nortmann (Rudi), 2019

Wir begannen die Tour mit einer kompletten Okerumfahrt. Angesichts des herrlichen Sommerwetters und weil Samstag war, hatten wir unterwegs das volle Programm an Kähnen, Flößen, Tretbooten, Sportkanus, Freizeitkanus, Schwänen, Flamingos, etc. Einmal meinten wir sogar, aus der Ferne ein Dampfschiff zu sehen, das sich aber dann bei genauerem Hinsehen als Floß mit auf Hochtouren arbeitendem Grill herausstellte.



Treideln am Wehr in Rünigen.

Schließlich zweigten wir zum Eisenbütteler Wehr ab. Dort gab es sowohl eine Umtragestelle als auch eine kombinierte Fischtreppe und Bootsgas-

se. Wir entschieden uns für das Umtragen. Zur wahren Herausforderung wurde aber dann der Dreckfang oberhalb des Wehres. Der ist zwar so gebaut, dass man eigentlich durchfahren können soll, aber ein Dreckfang hat die unangenehme Eigenschaft, Dreck zu fangen. Mit Mühe gelang es uns doch, unsere „Renate“ – Spitzname „Flugzeugträger“ – da durchzupressen, mit einem Vierer oder einem empfindlicheren Boot wäre das nicht gelungen.

Weiter ging es am Schloss Richmond und am Südsee

vorbei, auf zum Teil sehr kurvenreichen Strecken, bis zum nächsten Wehr in Rünigen. Hier war die Umtrage zu schmal für uns, also mussten wir Vertrauen zur Bootsgasse fassen, und es ging auch erstaunlich gut, das Boot hindurch zu treideln.



Es wird immer schmaler.

Bald wurde der Fluss immer schmaler und kurvenreicher, die Gegenströmung immer stärker, und wieder waren wir froh, mit der „Renate“ unterwegs zu sein. Nach Passieren der Straßenbrücke in Leiferde stellten wir uns dann immer öfter die Frage, wie weit es denn noch ginge und wie weit

es noch bis Wolfenbüttel sei, aber schließlich lag so viel Gehölz quer im Wasser, dass zum letzten Mal auf der Hinfahrt das Kommando „Ruder halt – fertigmachen zur Wende ...“ erklang.

Auf der Rückfahrt überlegten wir noch kurz, einen Abstecher auf den Südsee zu machen, verwarfen dies aber angesichts der langen Umtragestrecke und der Tatsache, dass der Kilometerstand auf

Martins GPS-Gerät zuzüglich der Rückfahrt diesen Ausflug ohnehin schon als Wanderfahrt qualifizierte.

Müde kamen wir zurück, und wir haben bewiesen, dass man auch ohne weite Anreisewege eine schöne und erlebnisreiche Wanderfahrt haben kann.

Gregor Theeg



Oste-Marathon

Traditionell veranstalten die Wasserfreunde Hemmoor den Oste-Marathon, dieses Jahr vom 21. bis 23. Juni. Die Besonderheit beim Ostermarathon ist, dass man fast die ganze Zeit über Schiebestromung hat.

Da ich von unserem Klub der einzige Interessent war, habe ich mich einer Mannschaft aus Stadthagen und Hannover angeschlossen. Darunter auch Astrid Bockisch, eine ehemalige Normandin. Weil Astrid und Stefan ihre Tochter Ida mit dabei hatten, mussten sie sich die Strecke teilen, Astrid vormittags, Stefan nachmittags. So hatten wir einen Platz frei und konnten noch einen Ruderer aus Berlin mitnehmen.

Wir hatten ein einfaches Boot von den Wasserfreunden Hemmoor geliehen. Der Trend geht aber in Richtung C-Liner und Schellenbacher-Booten. Da am Steg nur Platz für einen Vierer ist, und auch im Hinblick auf die Gezeiten erfolgte das Ablegen nach einem genauen Zeitplan.

Am Oste-Sperwerk wurde die Zeit gemessen, dann ging es weiter auf das Osteriff in der Elbmündung. Unterwegs haben wir wieder einige Seehunde gesehen. Am Osteriff gab es Zeit für eine ausgiebige Pause. Jetzt warteten wir darauf, dass die Tide kippt. Man sieht das auch an den

Bojen die zunächst Richtung Meer geneigt sind. Wenn sie Richtung Land geneigt sind, wird es Zeit wieder in die Boote zu steigen und die Rückfahrt anzutreten.



Überlaufparkplatz.

Am Nachmittag ging es mit der Strömung 18 km landeinwärts bis Hechthausen. Die Schwierigkeit besteht darin, passend zum Gezeitenwechsel am Wendepunkt zu sein. Am Abend waren wir ziemlich erschöpft und das GPS-Gerät zeigte in Summe 90 km, die wir an diesem Tag ruderten, ein Wert wie in den vergangenen Jahren auch. Am Sonntag bestand die Möglichkeit noch einmal zum Osteriff hinauszufahren. Wir verzichteten aber darauf, um früh wieder zu Hause sein.

Martin Olech



Rund um Dordrecht

Oder: Rudern in einer anderen Sprache



Route der 54 km langen Wanderfahrt rund um Dordrecht. Teile der Gezeitenflüsse sind fast einen Kilometer breit.

Ende Juni wird wieder um das Eiland van Dordrecht gerudert. „Dieses Mal nehmen wir Ayse und Inge mit!“ sagen Michael und Charly. Jorita überredet ihren Freund Stefan mitzufahren und Henriette hat sich als Freiwillige für die Stadtführung in Dordrecht gemeldet. Besonders beliebt sind die Läden von Vreken (Samen) und Olala Chocola. Manche mögen auch Lakritz. Nur der Lapsang-Souchong-Tee, den wir selber so sehr lieben, traf auf Vorbehalte. Aber Mittagessen mit Blick auf das Dreieck: Oude Maas, Noord und Beneden Merwede wird als Höhepunkt erlebt. Die holländische Gewässeraufsichtsbehörde, Rijkswaterstaat, jagt mit einem Spezialboot Raser auf dem Wasser. Das ist ein wahres Spektakel. Unsere Freunde waren ein wenig enttäuscht, als sie nach zwei Stunden die Aktion beendeten. Danach machten die „Rennmonster“ wie zuvor weiter . . .

Dordrecht liegt auf einer von Gezeitenflüssen umgebenen Insel. Die Flüsse werden sehr intensiv befahren, denn man hat hier den Verkehr zwischen Ruhrgebiet und Rotterdam und die Schifffahrt zwischen Antwerpen und Rotterdam. Küstenmotorschiffe kann man hier auch finden, denn Dordrecht hat auch einen Seehafen. Klar, dass das Ruderboot am Bug und Heck abgedeckt sein sollte. „Alle Ruderer müssen eine Schwimmweste während der Fahrt tragen und schön Steuerbord fahren, so dass man der Berufsschifffahrt nicht in die Quere kommt,“ betont Ton den Boon wieder während des *Captains' meeting*. Das Rudern findet an einem Tag statt, der so ausgewählt ist, dass man mit der Strömung bergauf rudern kann. Wir fahren in einem Wherry mit zwei Ruderern, einem Steuermann und einem Navigator, die beide auf dem Steuersitz sitzen. Wir wechseln mit dem Nautilus-Shuffle, bei dem sich alle Ruderer gleichzeitig durch den Wherry bewegen. Das erste Mal ist umständlich, aber danach läuft es sehr reibungslos. Bis zum Nieuwe Merwede haben wir Gegenwind, danach geht's wie am Schnürchen. Während der Pflichtpause im Zuidhaven habe ich die Möglichkeit, mich kurz mit einigen Bekannten zu unterhalten. Der Rest der Ruderfahrt verläuft ebenfalls gut. Nachdem wir das Boot gereinigt haben, setzten wir uns in die Sonne auf die Terrasse, um etwas zu essen und zu trinken. Dabei fragten Charly, Michael und Jorita wie aus einem Munde: „Wann ist die Fahrt nächstes Jahr?“. Ob das an den typisch holländischen Frikandeln mit Brot liegt, die wir nach dem Rudern bekamen?

Henriette van der Kleij & Jos van der Grinten

Auf der Mittelaller

*Schön ist der Bach, der plätschernd durchs Gewimmel
Der Blümchen, das ihm Reize leyht,
Die Wellchen rollt, wenn ihn der Abendhimmel
Mit Purpur überstreut.*

Aus: Ludwig Hölty, „Das Landleben“

„Ludwig Hölty“ heißt das Boot, das uns der Ruderclub Ernestinum-Hölty in Celle für eine kurze Wanderfahrt zur Verfügung stellt.

Der Bach ist die langsam fließende Mittelaller. Die Blümchen am Ufer heißen Pfeilkraut, Goldrute, Rossmünze, Schilf/Röhricht, Schwänenblume, Feinstrahl, Mittlerer Wegerich, Brombeere, Königskerze, Aunwinde und Baldrian.

Wir rudern von Celle stromauf, tragen das Boot zweimal um, bekommen nasse Füße, machen Mittagspause im „Allerparadies“, wenden über Steuerbord, rudern stromab, tragen das Boot zweimal um, bekommen nasse Füße und legen nach 37 km wieder in Celle an.

Foto: Stefan, Nicole, Charly und Kerstin auf der Aller, am Steuer Hans-Martin.

Ein schöner Tag auf der Aller und Dank der Ruderkollegen in Celle eine einfach zu organisierende Alternative zu einer Kurzwanderfahrt auf dem Mittellandkanal.

Hans-Martin Lent-Philipps



Wanderfahrt Werder/Havel



Die Kirche Maria Meeresstern auf der Werderinsel präsentiert sich bei schönstem Wetter.

Am 7. und 8. September 2019 war es wieder soweit und die Regatta und Wanderfahrt in Werder/Havel fanden statt. Die Teilnehmer Hajo Meiners (Organisator), Frank von Lacroix, Christiane

Blass, Joachim Wenzel und als zusätzliche Unterstützung Hajos Schwester Frauke vom Ruderclub Friedrichshagen bildeten die Mannschaft für den Vierer. Am Samstag um 9:30 Uhr wurde am Steg des Ruderclubs Werder/Havel abgelegt. Erstes Ziel über den Großen Zernsee und die Havel war nach 15 km Ketzin. Im Restaurant „An der Fähre“ wurde eine kurze Rast eingelegt. Kurz nach Aufbruch zur Rückfahrt nach Werder konnten wir gerade noch die Autofähre passieren, bevor diese mit Motorschaden die gesamte Fahrhinne blockierte. Ein entgegenkommender Großfrachter musste für unbestimmte Zeit liegen bleiben. Über die Havel und vorbei an der Regattastrecke in Werder wurde der Ausgangspunkt wieder erreicht. Nun wollte uns der Ruderkamerad Frank von Lacroix

verlassen, um mit seiner Frau Sima und Hund Apollo den restlichen Tag zu verbringen. Mit Lücke im schweren Klinkerboot „Delphin“ sollte die Tour nach Süden Richtung Schwielowsee fortgesetzt werden. Da in der Pause vor der Landbäckerei „Kirstein“ ausreichend Zeit zur Erörterung der Lage blieb, wurde Sima überredet, nach zweijähriger Ruderpause wieder einzusteigen.

Frauke fuhr zurück nach Friedrichshagen, um sich um die Familie zu kümmern, Sima und Frank setzten die Fahrt ungeplant fort. Dieses erwies sich als großer Glücksfall. Sima steuerte das Boot sicher über die Havel zur Baumgartenbrücke. Anschließend begannen die eigentlichen Herausforderungen: Der Schwielowsee war erreicht!

Hier herrscht aufgrund der Größe und, im Vergleich zu anderen brandenburgischen Seen, einer geringen Wassertiefe ein rauer Seegang mit ungewöhnlich hohen Wellen, die bis zur Nichtbefahrbarkeit reichen. Am Samstagnachmittag war es zwar ruhiger als gewöhnlich, trotzdem musste das Ziel in der Nähe des Seebades Caputh erst einmal erreicht werden. Dort wurde gewendet und das Boot legte sicher am Ruderclub Werder/Havel an.

Nach 40 km waren die Teilnehmer einigermaßen geschafft. Abends wurde im ausgebuchten Fischrestaurant „Arielle“ zu Abend gegessen.

Am zweiten Tag, Sonntag dem 8. September, wurde die Fahrt in gleicher Besetzung fortgesetzt. Wieder ging es nach Süden auf den Schwielowsee. Richtung Westen wurde der gesamte See durchfahren, bis der kleine Ort Ferch erreicht war. Nach kurzer Trinkpause wurde umgekehrt und am Ferienresort Schwielowsee der Steg zum Wechsel genutzt.

Sima, die in Werder nur auf den Hund aufpassen wollte, hat den Steuersitz verlassen und ist so unerwartet zu einem Rudereinsatz auf Platz zwei gekommen. Das Boot lag bis zum Ausgangspunkt am Ruderclub Werder/Havel ruhig im Wasser.

Boot sauber machen, Skulls zur Regattastrecke zum RKN-Anhänger tragen und noch eine Pause im Eiscafé, in das uns Sima eingeladen hatte, beendeten das ereignisreiche Wochenende.

Läuft es nächstes Jahr genau so, ist jetzt schon alles richtig gemacht.

Joachim Wenzel, Foto: Ralf Heinrich

Sima, Frank, Joachim, Christiane und Hajo im Klinkerboot, ohne Hund.



Niedersächsisches Wanderrudertreffen in Hann. Münden

Neben dem Wesermarathon gab es 2019 noch eine weitere Ruderveranstaltung in Hann. Münden: Das Niedersächsische Wanderrudertreffen vom 4. bis 6. Oktober. Ausgeschrieben war es als „drei Flüsse in drei Tagen“ auf Werra, Fulda und Weser, wurde aber dann wegen des niedrigen Wasserstandes der Weser doch eine Zwei-Flüsse-Fahrt. Das hatte aber den Vorteil, dass dadurch neben einem Achter, einem Zweier und diversen Vierern auch die Barke zum Einsatz kommen konnte. Dabei handelt es sich um ein Boot mit je zwei Ruderplätzen neben- und fünf hintereinander, nicht so schnittig wie ein Kirchboot, aber dank des Laufsteiges in der Mitte recht kommunikativ.

Bei Wanderrudertreffen meldet man sich als Einzelteilnehmer, nicht als Mannschaft an, und die Bootseinteilungen ergeben sich dann vor Ort und können auch von einem Tag auf den anderen wechseln. Das macht es interessant, da man auch mal mit Leuten aus anderen Vereinen im Boot sitzt, mit denen man nicht täglich rudert. Aus unserem Verein nahmen drei Ruderkameraden teil: Joachim Wenzel, Martin Olech und Gregor Theeg. Insgesamt war die Teilnehmerzahl mit ca. 30 Leuten verglichen mit Wanderrudertreffen in vergangenen Jahren eher gering, was aber der guten Laune keinen Abbruch tat.



Backbord und Steuerbord getrennt.

Am ersten Tag ging es im Regen auf der aufgestauten Fulda und durch drei Schleusen nach Kassel, am zweiten Tag bei umso schönerem Wetter zurück. Der dritte Tag dann stromab nach Beverungen. Aufgrund der niedrigen Teilnehmerzahl hatte auch jeder Gelegenheit, einmal die Barke zu fahren, deren Ein- und Aussetzen aber eine Herausforderung ist.

In den Schleusen gab es jedes Mal eine musikalische Einlage von einem Mitfahrer auf der Trompete. Und ja, auch die Party am Samstagabend gehört zu einem Wanderrudertreffen mit dazu und eine sehr unterhaltsame Stadtführung mit „Doktor Eisenbarth“ rundete das Programm ab.

Wir danken dem Mündener Ruderverein von 2019 e.V und insbesondere dessen Vorsitzendem Jürgen Wenzel für diese gelungene Veranstaltung.

Gregor Theeg

Foto: Musikpause.

Sternfahrt der RG Wiking

Neuwasser auf Berliner Gewässern

Das erste Mal habe ich von der Wiking-Sternfahrt gehört, als Kathrin sich nach unserem Dienstags-training darüber geärgert hat, dass sie dieses Jahr doch nicht mit zu dieser schönen Veranstaltung könne. Dafür habe ich dann angefangen, zu überlegen, ob ich nicht mitfahren könnte, und mir von den erfahrenen Hasen nur viel Gutes berichten lassen. Von Unmengen an Ruderbegeisterten und großer Party, großer Tradition und den schönen Gewässern in Berlin im Allgemeinen war die Rede. So kam es, dass ich meine Wanderpläne für das Wochenende habe sausen lassen und stattdessen auf meine erste Wanderfahrt gefahren bin. Um es gleich vorweg zu nehmen: Das war eine gute Entscheidung!

Für alle, die genauso unwissend sind wie ich es war: Die Sternfahrt zur Rudergesellschaft Wiking ist eine der größten in Berlin und in Deutschland (lt. RG Wiking) und findet jährlich im Oktober statt. 2019 sind dabei zum 57. Mal Ruderbegeisterte in den verschiedensten Ecken von Berlin gestartet und zum Wiking-Bootshaus in Neukölln gerudert.



Unterwegs zur Oberbaumbrücke.



Im gesteuerten Zweier und Dreier auf der Spree.

Aus Braunschweig haben wir uns zu siebt in einer bunt gemischten Gruppe auf den Weg nach Berlin gemacht: Marlen, Ute, Rita, Martin, Joachim, Ekbert und ich. Dort wurden wir am Samstagmorgen im Richtershorer Ruderverein schon erwartet. Ekbert ist als langjähriger Wiking-Organisator dort ein alter Bekannter, und so waren wir schnell in zwei schönen Mehrbettzimmern einquartiert und mit zwei Booten versorgt. Sogar ein gesteuerter Dreier war dabei, so dass wir ohne Lücke fahren konnten. Schnell noch die Bootseinteilung machen, die Route der aktuellen Windrichtung anpassen und los ging's!

Da der Wind ungünstig stand und der Große Müggelsee somit zu wellig war, sind wir in Richtung Norden gestartet, die Dahme hoch. Unterwegs gab es allerhand zu sehen – schicke Villen, die Regattastrecke, lustige Hausboote... und ich konnte Erfahrungen mit dem Steuern auf stärker befahrenen Gewässern als der Oker machen! Dank einer aufmerksamen Mannschaft haben wir alle Heckwellen der Motorboote gut gemeistert und sind sicher am Steg zur ersten Pause angekommen. Dort fuhren wir von der Müggelsee ein paar Meter auf den Müggelsee rauf und freuten uns, dass wir gut beraten waren, den See an diesem Tag zu meiden. Am Steg in Richtershorn war nur ein laues Lüftchen zu spüren, aber auf dem See gab es große Wellen – diese zu durchqueren, hätte nur wenig Freude gemacht.



Pause beim Friedrichshagener RV.

Dennoch sollten ja ein paar Kilometer zusammenkommen und so ging es weiter über die Oberspree und Treptower Spree bis zur Oberbaumbrücke. Auf dem Weg dorthin kamen uns immer mehr Ruderboote entgegen, die alle das gleiche Ziel hatten: Wiking. An der Oberbaumbrücke (oder ein paar Meter davor für das gemächlichere Boot) haben wir umgedreht und sind wieder zurück gerudert. Die Strecke wirkte immer länger und länger, viel länger als auf dem Hinweg, drum war der Dreier sehr froh, bei der Treptower Rudergemeinschaft kurz für eine Pinkel- und Teepause anlegen zu können, während der Zweier keinen Grund sah, sich in das Getümmel zu stürzen, und fließig bis zum Ziel durchgerudert ist.

Auch wir im Dreier machten uns gestärkt auf den letzten Abschnitt auf dem Britzer Verbindungskanal. Für mich war es etwas Besonderes, so viele andere Ruderboote auf dem Wasser zu treffen und auch die anderen schauten interessiert, ob sie die Vereine oder Ruderer und Ruderinnen vielleicht kannten.

Bei Wiking angekommen gab es lange Warteschlangen zum Anlegen, aber dank der tatkräftigen Hilfe am Steg war unser Boot schnell rausge-

nommen und auf der großen Wiese neben vielen anderen Booten sicher „geparkt“. Dank Ute und Ekbert waren auch unsere Piekhaken sicher, indem sie erst persönlich bewacht und dann gut versteckt wurden. Ich wusste bis dahin gar nicht, dass die so begehrt sind. Begehrt waren nach 35 km auf dem Wasser auf jeden Fall auch die leckeren Schnittchen und Kaltgetränke, die es bei Wiking gab. Viele Ruderbegeisterte hatten sich in der ausgeräumten Bootshalle versammelt und genossen die tolle Atmosphäre. Für uns Neulinge waren es wirklich viele, für die Wiking-Erfahrenen eher wenige. Ob nun viel oder wenige, alle hatten gute Laune und es gab auch ein fröhliches Wiedersehen mit altbekannten Gesichtern aus Braunschweig oder von früheren Fahrten.

Irgendwann ging es für uns dann zurück zu unserem Quartier, wo wir uns über eine warme Dusche und einen leckeren Wein freuten – sowie über ein bequemes Bett.



Bootslager bei der RG Wiking e.V..

Am nächsten Morgen erwartete uns ein unwiderstehlicher Instagram-Sonnenaufgang über dem Wasser und zumindest wir Frauen haben von „unserem“ Dachgeschoss fleißig geknipst. Danach ging es mit drei verschiedenen Verkehrsmitteln – Straßenbahn, U-Bahn und Bus – wieder zurück zu Wiking, wo sogar Frühstück angeboten wurde.

So schnell wie möglich zog es uns wieder aufs Wasser, um über den Teltowkanal zurück zu rudern. Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir am Sonntag noch ein paar Mannschaften beim Rudertraining zuschauen und uns wundern, was aus der Wettervorhersage „bewölkt mit kleinen Regenschauern“ doch für schönes Wetter werden



Sonnenaufgang am Steg vom Richtershorner RV e.V..

kann. Nach und nach schälten wir uns aus der einen oder anderen Lage Ruderklamotten. Beim nächsten Mal packen wir auf jeden Fall Sonnencreme ein, egal, was der Wetterbericht sagt.

Nach kurzen 15 km war dann die Fahrt am Sonntag auch schon wieder vorbei und wir übergaben die Boote wohlbehalten dem Richtershorner Ruderverein.

Vielen Dank an die Richtershorner für die Gastfreundschaft, an Ekbert für die Fahrtenleitung und an alle für das schöne Wochenende!

Antonia Ortmann,

Fotos: Antonia Ortmann und Marlen Vogelsang

Unsere neue Vereinsküche

Umbau im Februar 2019



Die neue Küche ist eingeräumt! Das Team feiert.

Wie viele Jahrzehnte ist es her, dass Vereinsmitglieder in fleißiger Tischlerarbeit eine Küche auf kleinstem Raum erdacht und dann auch eingebaut haben? Es war wohl in den 70ern. Sie ist nun in die Jahre gekommen. Vor neun Jahren hatten wir die Küche für alle Vereinsmitglieder geöffnet, hatten zunächst die Zapfanlage abgebaut und

ersetzt durch den Getränkeauschank in zwei Kühlschränken. Ebenso gab es anstelle des abenteuerlichen Gasherdes ein Induktionskochfeld. Trotzdem – das Kochen und der Abwasch bei größeren Feiern waren umständlich und zeitaufwändig und die Enge des Küchenraumes belastend.



Die fleißigen Helferinnen beim Herrenbraunkohlessen 2019 in der neuen Küche.

Der Vorstand nahm jetzt mehr als 10.000 Euro in die Hand, um hier zu modernisieren.

Die Oberschränke wurden belassen und nur die Türen überholt. Die Unterschränke sind neu und funktionell, auch zweckmäßiger angeordnet. Es gibt einen großen Getränke Kühlschrank mit Glastür, ein größeres Doppelspülbecken, einen neuen Geschirrspüler und Auszugsschränke für die großen Teller. Die Kaffeebecher stehen im offenen Wandregal, und wer Glühwein oder Würstchen wärmen will, nimmt sich die mobile Kochplatte aus dem Schrank.

Die dimmbare Deckenleuchte, der neue Fußboden und das Flaschenkastenregal mit Edelstahlböden sind praktischer Luxus. All das entstand in solider Handwerksarbeit, denn der chronische Platzmangel erforderte Spezialanfertigungen: Die linke Schrankreihe durfte nur 50 cm tief sein, weil sonst



Flaschenkastenregal, Getränke Kühlschrank, Schubladenschränke und Spülstrecke – alles ist neu.

die Kellerluke nicht mehr aufgeht, das Tassenregal wurde exakt eingepasst, damit die Oberschränke noch zu öffnen sind und man noch vor dem Spülbecken stehen kann usw.

Jede größere Maßnahme hat ihren „Supergau“. Bei uns war es die verstopfte Abwasserleitung, die durch Küche, Klubraum und Flur zum Sammel-schacht nach draußen führt. Die Braunschweiger Spezialfirma Veolia inspizierte mit Kamerasystemen zunächst die Leitungen und fräste sie dann auch frei. Baumwurzeln waren in die maroden Verbindungsstellen der Rohrabschnitte eingewachsen und hatten sie letztlich verstopft. Parkett und Fliesen mussten aufgehackt und dann wieder verschlossen werden.

Glücklicherweise konnten diese Arbeiten noch vor dem Kucheneinbau erledigt werden. Allerdings entstanden unvorhergesehene Kosten. Der Vorstand trat auf die Ausgabenbremse und strich uns den geplanten neuen Thekenunterschrank. Dank einer spontanen Spendenaktion mehrerer Mitglieder des Kantinenteams konnte er trotzdem erneuert werden. Wir bedanken uns bei Ute Zerjadtkte, Amelie Rohlfis, Jac Gemballa, Martin Olech und Gisela und Harald Prade!

Wir wünschen allen Vereinsmitgliedern und Gästen viel Freude mit der neuen/alten Vereinsküche.

Gisela Prade, Kantinenteam



Neues Spülbecken und Wandregal für das Kaffeeesgeschirr.

Nachrufe

Ingeborg Krüger

Am Ostersonntag verstarb im Alter von 82 Jahren unsere langjährige Vorsitzende Inge Krüger, obwohl sich ein Ende ihrer mehrjährigen Krankheit bereits ankündigte und zu berechtigten Hoffnungen Anlass bestand.

Sie war dem Klub 1988 beigetreten, nachdem sie ihren Sohn Michael, der bereits als Kinderruderer und in der Juniorenklasse sehr erfolgreich war und schließlich 1985 die erste Deutsche Meisterschaft in der Geschichte des Vereins errang, auf allen Regatten begleitet hatte. Schon sehr bald übernahm sie ihre ersten Vorstandsämter, indem sie ab 1990 als gewählte Frauenwartin auch noch bei

der Herausgabe der Klub-Nachrichten mithalf. Unser damaliger Vorsitzender Helmut Schild schlug sie im Jahr darauf als seine Stellvertreterin vor und ein weiteres Jahr später, 1992, also nur knapp vier Jahre nach ihrem Eintritt in den Verein, wurde sie seine Nachfolgerin.

Damit war sie die erste Frau an der Spitze des Ruder-Klub „Normannia“ und so auch eine der wenigen Ausnahmen im Stadtsportbund Braunschweig. In der Folge bekleidete sie das Amt der Vorsitzenden von März 1992 bis November 2010, also mehr als achtzehn Jahre lang!



Inge Krüger wurde für ihr Engagement vielfach ausgezeichnet, u. a. mit der Sportmedaille der Stadt Braunschweig, der höchsten sportlichen Ehrung unserer Stadt.

Von Beginn an kniete sie sich förmlich in ihre Arbeit für den Klub. Neben ihren administrativen Aufgaben betreute sie beispielsweise schon mal Mannschaften aus befreundeten Vereinen bei Innenokerfahrten, tauchte unvermittelt mit selbst gebackenem Kuchen im Trainingslager unserer Kinderruderer auf und war fast ständig im Bootshaus präsent, um insbesondere bei der Ausbildung unseres zahlenmäßig stark angewachsenen jugendlichen Nachwuchses Unterstützung zu leisten und nicht zuletzt auch unser Vereinsgelände am Maschplatz gärtnerisch instand zu halten. Sehr früh stellte sie den Kontakt zur Braunschweiger Stiftung Kleiderversorgung her, die unseren Verein bis heute immer wieder großzügig bei der Beschaffung von Bootsmaterial für unsere Kinder und Jugendlichen bedenkt. Meilensteine der Zeit ihrer Präsidentschaft waren unter anderem bereits 1992 die Einrichtung des Kraftsportraumes im Kanalbootshaus mit Geräten, die von der TU günstig erworben werden konnten, 2002 am Maschplatz der Bau der offenen Bootshalle mit

integrierter Werkstatt und Carport, 2004 die Einführung des Neujahrsempfanges als Ersatz für den zuletzt immer schwächer besuchten Adventskaffee, 2005 die Pflasterung des Bootsplatzes am Stadtbootshaus, 2009 die Koordinierung der Vorbereitung des Vereinsjubiläums „100 Jahre Schlag auf Schlag“ sowie in ihrem letzten Amtsjahr 2010 außer den Jubiläumsfeierlichkeiten die Erweiterung des Erbbauvertrages für unser Gelände in Richtung Inselwallpark, damit dort später der Anbau einer weiteren Bootshalle ermöglicht werden konnte.

In ihrer Amtszeit begann der Aufschwung des Zuwachses und der ruderschen Ausbildung von Mitgliedern aller Altersklassen. Außerdem konnte sie sich über bedeutende sportliche Erfolge unserer Aktiven bis hin zu Landes- und Deutschen Jugendmeisterschaften freuen.

- Die Beisetzung ihrer Urne fand in ihrem Sinne im engsten Familienkreis in Minden statt.

Ekbert Schollmeyer

Hans-Joachim Saul

Die Altherrenschaft trauert um Jochen Saul, der als einer der nach Mitgliedsjahren ältesten Mitglieder im Alter von 85 Jahren nach langer Krankheit gestorben ist. Als Schüler von seinem Vater 1952 in das gerade wieder aufgebaute Bootshaus mitgebracht, fand er dort weitere Mitgliederkinder in seinem Alter, die als Versuchsmaßnahme schon rudern lernen durften. Normalerweise wurden damals neue Mitglieder erst aufgenommen, wenn sie mindestens 18 Jahre alt waren. Die Maßnahme wurde wohl positiv bewertet und so vergrößerte sich die Schar der Jugendlichen zusehends. Irgendwann wurden dann auch Vereinsregatten auf der Oker durchgeführt und Jochen erzielte dort seine ersten Erfolge in Mannschaftsbooten. Nebenher wurde im Saal des Klubhauses Tischtennis gespielt und genau da war Jochen der unbesiegbare Champion. Da die bald zur Jugendabteilung aufgewertete Gruppe sowohl Mädchen als auch Jungen anteilmäßig gut verteilt umfasste, bildeten sich immer öfter Paare, die nicht selten später

auch heirateten. So fanden sich damals auch Jochen und Barbara. Nach und nach zerfiel die ursprüngliche Gruppe mit dem Ende der Schulzeit, als die meisten auswärts zu studieren begannen. Auch Jochen Saul ging zunächst nach Göttingen, bevor er seine berufliche Laufbahn in Wolfsburg begann. Erst im fortgeschrittenen Alter wandte er sich dem Klub wieder zu und beteiligte sich an den Zusammenkünften der Altherrenschaft, wenn er nicht gerade mit seinem Segelboot, seiner anderen Leidenschaft, unterwegs war. Mit Begeisterung hat er sich an den alljährlichen Wanderfahrten der Klubsenioren beteiligt und besuchte noch einige Jahre die Dienstagvormittage im Bootshaus.

Eine große Trauergemeinde aus Familienmitgliedern, ehemaligen Kollegen und Freunden, vor allem vom RKN, folgte seinem Sarg im November auf dem Braunschweiger Hauptfriedhof.

Ekbert Schollmeyer

Schön, dass ihr dabei seid!

Neue Mitglieder



Neu in unserem Verein sind seit 2019 (von links): Harald Schott, Émilie Rothe, Bettina Eick, Laura Henrici sowie (oben rechts) Dominik Stern.

Es fehlen auf dem Foto: Julia Besche, Mareike Brauer, Jörn Gropp, Malte Jäger, Lena Sophie Schlösser, Jens Schneider, Elenore Seidel, Anje Mathilde Thöns, Karin Volckmar, Esther Warnecke.

Unser Klub in der Zeitung

Silber und Bronze für junge Ruderer

Normannia erfolgreich bei Titelkämpfen.

Braunschweig. Saisonhöhepunkt für die Braunschweiger Nachwuchs-Ruderer war die deutsche Meisterschaft in den Klassen U17, U19 und U23. Austragungsort war in Brandenburg an der Havel der Beetzsee zum 50. Geburtstag dieser wunderschönen Regattastrecke, auf der schon viele nationale und internationale Meisterschaften ausgetragen wurden. Ulli Kuhls, Trainer des RK Normannia, reiste mit fünf Sportlern zur deutschen Meisterschaft an.

Jüngster Braunschweiger Teilnehmer war Brix von Lacroix im U17-Einer in der offenen Klasse. Über einen starken Hoffnungslauf, den er für sich entschied, qualifizierte er sich für das Halbfinale. Dort waren die Gegner in diesem Jahr jedoch noch zu stark, so dass er sich bei seiner Meisterschaft-Premiere noch nicht für das A- oder B-Finale qualifizieren konnte.

Adrian Mengedoth startete wie im Vorjahr im Leichtgewichtseiner der U19. Nach den Leistungen bei den jüngsten Regatten gehörte er zu den Favoriten. Seine Ambitione er mit einem klaren deutlich, mit dem er sich das Halbfinale qualifizierte Kräfte zu sparen. Im Halbfinale er sich mit Platz zu Beginn des Finals sich der Favorit Finn Wö Witten mit einem fulminant nach vorn. Nach 500 Metern vier Sekunden Vorlauf der nächsten 1500 Metern. Adrian Mengedoth im Rennen. Im Ziel trennten sich der Silberholer, 1,5 Sekunden von Gold. Feldes folgte weit zurück.

Gemeinsam mit Ulli Henri Becker und Sportreptorer Rudergemeinschaft Friedrichshagener Adrian Mengedoth auch im Leichtgewichts-Doppel nach Platz zwei im Vor-

Ruderer in Topform

Normannia startet stark in die Saison.

Braunschweig. Die Sportler vom Ruder-Klub Normannia haben sich bei den ersten Rennen des Jahres in einer guten Form präsentiert. So dominierte Felix Heinrich auf der Bremer Ruderregatta im Einer U19 mit überlegenen Siegen in beiden Rennen. Und auch in der offenen Altersklasse gewann er als Jüngster zweimal. Henri Becker überzeugte bei der Regatta mit zwei Siegen im Leichtgewichts-Einer U19 und gemeinsam mit Adrian Mengedoth und einem weiteren Sieg im Doppelvierer.

Beim ersten großen Leistungstest vor der Deutschen Jugendmeisterschaft untertrich Adrian Mengedoth ebenfalls seine gute Form. Im Vorrennen qualifizierte er sich als Zweiplatzierter Leichtgewichts-Einer U19 für das gesetzte Hauptrennen. Dort lag er nach 1500 Me-

tern mit zwei Bootslängen Rückstand auf dem vierten Platz. Auf den letzten 500 Metern überholte er mit einem fulminanten Endspurt alle Gegner und siegte mit einer Länge Vorsprung. Henri Becker ruderte in der gleichen Bootsklasse im kleinen Finale. Pech hatte Felix Heinrich, der nach einer Kollision mit einer Boje im Vorlauf nur im ungesetzten Lauf starten konnte, in dem er sich knapp einem Ruderer aus Belgien geschlagen geben musste.

Auf der Jungen- und Mädchen Regatta in Otterndorf gewann Juliane Theeg im Doppelzweier U15 gemeinsam mit Catherine Seidel im Sprint über 300 m und mit Lara Ebermaier Cintra auf der 1000-m-Distanz. In der offenen Klasse der Frauen legte Maja Rahf im Zweier und im Vierer insgesamt fünf Mal am Siegersteg an. red

Ruderer sind für Titelkämpfe gut gerüstet

Normannia-Team ist in Hamburg erfolgreich.

Braunschweig. Mit fünf Sportlern reiste Normannia-Trainer Ulli Kuhls in diesem Jahr zur internationalen DRV-Junioren-Regatta nach Hamburg. Neben der deutschen Junioren-Elite starteten hier auch Spitzenrunderer aus anderen europäischen Ländern, insbesondere aus Skandinavien. Die Regatta ist traditionell die letzte Standortbestimmung vor den Deutschen Juniorenmeisterschaften, die in diesem Jahr vom 20. bis 23. Juni auf dem Beetzsee in Brandenburg an der Havel stattfanden.

Mit drei Siegen, drei zweiten Plätzen und weiteren guten Platzierungen waren die Normannen sehr erfolgreich und zeigten sich für die Titelkämpfe gut gerüstet. Erfolgreichster Sportler war Adrian Mengedoth, der bei den Leichtgewichten der U19 sowohl den Vorlauf im Einer als auch das gesetzte A-Finale souverän für sich entscheiden konnte. In dieser Form gehört er zum Favoriten-

Die Artikel stammen alle aus der

**BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG**

Felix Heinrich verpasst Gold im Schlusssp

Normannia-Ruderer sind in Hamburg erfolgreich. Es gibt vier Siege und einen norddeutscher

Braunschweig. Mit sechs Sportlern reiste Trainer Ulli Kuhls zur internationalen Regatta nach Hamburg, der letzten wichtigen Regatta des Jahres für die Leistungsträger der Normannia-Ruderer. Neben vielen deutschen Ruderern und Ruderinnen waren insbesondere auch Sportlerinnen und Sportler aus den skandinavischen Ländern vertreten. Mit der Ausbeute von vier Siegen und einer Vizemeisterschaft bei den norddeutschen Meisterschaften zeigte sich Kuhls sehr zufrieden.

Am ersten Tag setzte sich der A-Junioren (unter 19 Jahren) Felix Heinrich mit der schnellsten Zeit über die 1000 zu fahrenden Meter der A-Junioren in Szene. Mit mehreren Längen Vorsprung gewann er seinen Lauf, schneller als alle 22 Gegner der Konkurrenz in vier verschiedenen Abteilungen.

Auch Brix von Lacroix wollte da nicht hinten anstehen und gewann



Felix Heinrich auf dem Weg zur Silbermedaille bei den Norddeutschen Meisterschaften (FOTO: PRIVAT / PRIVAT)

seinen Lauf bei den B-Junioren (unter 17 Jahren) mit mehreren Längen Vorsprung eindrucksvoll. Ganz dicht an einem Sieg vorbeischrammte auch Henri Becker bei

den Leichtgewichten der A-Junioren. Lediglich eine halbe Sekunde fehlte zur ersehnten Goldmedaille. Am Ende war es Platz zwei, so wie später auch im Doppelzweier ge-

meinsam mit Brix von Lacroix. Ähnlich erging es auch I kernagel und Jan Hinne die nur wenige hunderts den am Sieg vorbeiführ driten Sieg gab es aber di den A-Junioren Moritz S

Am zweiten Tag folgte tere zweite Plätze bei den wichten der A-Junioren d r Becker und Lukas Zü Bei den Senioren im Dop verbrachte dann aber Lu mit seinem Zweierpartne manowski vom Hildesh der-Club Platz eins mit gn sprung.

Im Rahmen der Regatta auch die norddeutscher schaften ausgefahren (L bände von Niedersachsen burg, Bremen, Schleswig Mecklenburg Vorpomm Berlin). Hier stellte sich A lix Heinrich der Konkur



Oben und unten: Impressionen vom Anrudern
Aus dem Bilderbuch 2019



Von dem bisschen Regen lassen wir uns das Kanalarudern nicht verderben!



Traumhafte Wassergrundstücke
in der Lanke bei Neuruppin.



Genussrudern auf der Weser.



Auf der Regatta in
Wolfsburg wurde nicht
nur gerudert!



Feier nach der erfolgreichen
DJM bei Familie Becker.

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliederversammlung am 17. März 2017 hat folgende Beiträge beschlossen, die ab dem 1. Januar 2018 gültig sind. Keine Änderungen in 2020.

Beitragsgruppe	Monatlicher Beitrag	Jahresbeitrag
Kinder, Schüler, Jugendliche, Studierende, Auszubildende	11,00 €	132,00 €
aktives Einzelmitglied	27,50 €	330,00 €
Ehepaar	38,50 €	462,00 €
Familie	38,50 €	462,00 €
Unterstützendes Mitglied	19,00 €	228,00 €
Auswärtiges Mitglied	11,00 €	132,00 €

Die Zahlung der Beiträge sollte prinzipiell im SEPA-Lastschriftinzugsverfahren erfolgen. Die jährlichen oder halbjährlichen Zahlungen werden zum 1. Februar und zum 1. September fällig.

Bankverbindungen des RKN

Konto nur für **Beitragszahlungen**

Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

BIC: GENODEF1WOB

IBAN: DE35 2699 1066 6200 9900 02

Konto für **Spenden**

Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

BIC: GENODEF1WOB

IBAN: DE62 2699 1066 6200 9900 01

Konto für **sonstige Zahlungen**

Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

BIC: GENODEF1WOB

IBAN: DE08 2699 1066 6200 9900 03

Wichtig: Bitte teilt eure Adressenänderungen, Änderungen der Email-Adresse oder der Konto-Verbindung kurzfristig dem Beitragskassierer mit.

Entweder per Post an:

Ruder-Klub „Normannia“ e.V.

Beitragskassierer

Maschplatz 15

38114 Braunschweig

oder per Email an:

m.habeck@rk-normannia.de

Ihr helft so, Euch alle wichtigen Vereinsinformationen rechtzeitig zuzustellen und unnötige Kosten bei den Abbuchungen zu vermeiden.

Martin Habeck, Schatzmeister

Ansprechpartner

	Ehrevorsitzender	Joachim Koch	17201
Geschäftsführender Vorstand:	Vorsitzender und Pressearbeit	Dr. Carl Stoewahse	3540347 c.stoewahse@rk-normannia.de
	Stellv. Vorsitzender und Sportlicher Leiter Rudern	Dr. Frank von Lacroix	05307-204941 f.lacroix@rk-normannia.de
	Schatzmeister und Beitragskassierer	Martin Habeck	05361-9126103 m.habeck@rk-normannia.de
Stand: Jan. 2020	Vorsitzender d. Jugendabt.	Henri Becker	jugend@rk-normannia.de
	Stellv. Vors. Jugendabteilung	Brix von Lacroix	jugend@rk-normannia.de
	Kassenwart Jugendabteilung	Lukas Zinkernagel	jugend@rk-normannia.de
	Pressewart Jugendabteilung	Jan Hinnerk Blanke	jugend@rk-normannia.de
	Junioren-Trainer	Ulrich Kuhls	u.kuhls@rk-normannia.de
	Kinder-Trainer (Leitung)	Sabrina Wehmeyer	38946920 rkn.trainer@gmail.com
	Erwachsenenausbildung	Ute Zerjadtke	05307-6410 u.zerjadtke@rk-normannia.de
		Klaus-Joachim Arndt	kj.arndt@rk-normannia.de
	Unisport / Studentenausbildg.	Andreas Betzler	2067476 unisport@rk-normannia.de
	Altherrenschaft	Rainer Fischer	501629 r.fischer@rk-normannia.de
	Archiv, Regattastatistik	Ekbert Schollmeyer	43468, 0175-9610248 archiv@rk-normannia.de
	Bootswart	N. N.	bootswart@rk-normannia.de
	Fahrtenbuch	Gerhard Schulte-Werning	0157-54110005 g.schulte-werning@rk-normannia.de
	Fahrzeugwart	Michael Rahf	05307-3029199 m.rahf@rk-normannia.de
	Homepage	Ulli Blanke	u.blanke@rk-normannia.de
	Kantine, Vereinskleidung	Gisela Prade	05307-495049 g.prade@rk-normannia.de
	Klubnachrichten (Jahrbuch)	Jos van der Grinten	01590-5051854 redaktion@rk-normannia.de
	Senioren-Rudern	Rita Waldmann	3177059 r.waldmann@rk-normannia.de
	Wanderrudern	Hajo Meiners	05307-495290 h.meiners@rk-normannia.de
	Ehrenrat	Joachim Koch	
		Frank Ehrenberg	
		Erika Leitz	
		Ingrid Ehrlichmann	
	Karsten Küper		

Termine 2020

12.01.2020	Neujahrsempfang	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
18. & 25.01.2020	Lehrgang Skilanglauf	Alle Mitglieder	Hajo Meiners
7.03.2020	Ergo-Cup Bremen	Kinder	Sabrina Wehmeyer
13.03.2020	Jahreshauptversammlung RKN	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
14.03.2020	Talentiade Verden	Kinder	Sabrina Wehmeyer
28.03.2020	Frühjahrsregatta in Rheine	Masters	Charly Schulte-Werning
19.04.2020	Anrudern RKN	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
25. & 26.04.2020	Münster. Aasee-Regatta	Junioren	Ulrich Kuhls
25.04.2020	Dove-Elbe-Rallye	Alle Aktiven	Hajo Meiners
2.05.2020	Eurega (Rhein, 45/100 km)	Masters	eigene Organisation
3.05.2020	Wesermarathon (55/80/135 km)	Alle Aktiven	Hajo Meiners
9. & 10.05.2020	Große Bremer Ruderregatta	Kinder, Junioren	Ulrich Kuhls, Sabrina Wehmeyer
23. & 24.05.2020	53. Otterndorfer Regatta	Kinder, Junioren	Sabrina Wehmeyer
23. & 24.05.2020	Köln Junioren-Regatta	Junioren	Ulrich Kuhls
6. & 7.06.2020	Junioren Regatta Hamburg	Junioren	Ulrich Kuhls
5.-7.06.2020	Ostemarathon Hemmoor	Masters	Martin Olech
vorauss. 13. & 14.06.2020	Landesentscheid Nieders.	Kinder	Sabrina Wehmeyer
6.06.2020	Hamburger Staffeldrudern	Alle Aktiven	Vivien Muxfeldt
25.-28.06.2020	Deutsche Junioren Meisterschaften, Köln	Junioren	Ulrich Kuhls
26.-28.06.2020	Wanderfahrt Neuruppin	Alle Aktiven	Harald Prade
9.-12.7.2020	Bundeswettbewerb Salzgitter	Kinder	Sabrina Wehmeyer
15.-22.08.2020	Jugendwanderfahrt	Junioren	B. von Lacroix, H. Becker
6.09.2020	Rund um Dordrecht	Masters	Jos van der Grinten
12. & 13.09.2020	Havel-Ruder-Regatta, Werder	Alle Aktiven	Ulrich Kuhls, Sabrina Wehmeyer
12. & 13.09.2020	Wanderfahrt Rund um Werder	Alle Aktiven	Hajo Meiners
19.09.2020	Leine-Head	Masters	Ulli Blanke
20.09.2020	Kanalrudern RKN (Abrudern)	Alle Aktiven	Carl Stoewahse, Frank von Lacroix
26. & 27.09.2020	Hamburger Ruder-Regatta	Junioren	Ulrich Kuhls
3.10.2020	Elbe-Pokal, Lauenburg	Masters	Frank von Lacroix
3.10.2020	Celler Regatta	Alle Aktiven	Ulrich Kuhls, Sabrina Wehmeyer
3.10.2020	Rheinmarathon	Masters	Hans-Martin Lent-Phillips
1.10.2020	Sternfahrt Wiking (Berlin)	Alle Aktiven	Ekbert Schollmeyer
7.11.2020	Fari-Cup, Hamburg	Alle Aktiven	Hartmut Grubel
? 11.2020	Preisskat	Alle Mitglieder	Felix Klein
20.11 2020	Herren Braunkohlessen	Alle Aktiven	Gisela Prade
21.11 2020	Damen Braunkohlessen	Alle Aktiven	Gisela Prade
30.11 2020	Redaktionsschluss Jahrbuch	Alle Mitglieder	Jos van der Grinten

Sommerprogramm 2020

Termin	Zielgruppe		Ort	Übungsleiter	
Mo	16:50	Kinder	Training und Ausbildung	Stadt	S. Wehmeyer
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	18:30	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
Di	09:00	Senioren	Rudern	Stadt	R. Fischer
	16:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	17:45	Erwachsene	Rudern für Anfänger und Fortgeschrittene	Stadt	U. Zerjadtke K.J. Arndt
	18:00	Masters	Training	Thune	*
	18:00	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
Mi	16:50	Kinder	Regattatraining (nur Jahrgänge 2006-2008)	Stadt	S. Wehmeyer
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	18:00	Masters	Training	Thune	*
	18:30	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
Do	10:00	alle	Senioren-Rudern	Stadt	R. Waldmann
	18:00	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
	18:00	Masters	Training	Thune	*
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
Fr	16:50	Kinder	Training und Ausbildung	Stadt	S. Wehmeyer
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	n. A.	Masters	Training	Thune	*
Sa	n. A.	Erwachsene	Samstagsrudern	Stadt	*
	n. A.	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
So	n. A.	Masters	Training	Thune	*
	n. A.	Erwachsene	Sonntagsrudern	Stadt	*
	n. A.	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls

* Trainingsmannschaften nach Vereinbarung und allg. Ruderbetrieb ohne Übungsleiter

n. A. = nach Absprache

Sportstätten Stadt: Machplatz 15, 38114 Braunschweig

Thune: Am Kanal, 38110 Braunschweig (Stadtteil Thune)

Tunica-Halle: Hasenwinkel 1A, 38110 Braunschweig

Stand Januar 2020, Änderungen möglich

Aktualisierungen siehe: www.rk-normannia.de

